

Büro für Bauökonomie

Stadt Luzern
Neues Luzerner Theater

Bericht des Preisgerichts



Luzern, 18. November 2022

Impressum

Veranstalterin:

Stadt Luzern

Hirschengraben 17

6002 Luzern

In Zusammenarbeit mit der Projektierungsgesellschaft

Neues Luzerner Theater

www.stadt Luzern.ch

Verfahrensbegleitung:

Büro für Bauökonomie AG

Zähringerstrasse 19

6003 Luzern

www.bfbag.ch

Inhalt

Vorwort	2	Jurierung 2. Stufe	21
Vorwort des Stadtpräsidenten von Luzern	2	Erster Jurytag	21
Einleitung	3	Erster Wertungsrundgang	22
Vision Neues Luzerner Theater	3	Zweiter Wertungsrundgang	22
Ausgangslage	4	Zweiter Jurytag	22
Betriebskonzept Neues Luzerner Theater	5	Dritter Wertungsrundgang	23
Ziele des Verfahrens	7	Schlussbeurteilung	23
Planungspersimeter	7	Empfehlungen zur Weiterbearbeitung	23
Raumprogramm	8	Rangierung, Preiszuteilung	24
Bauinventar, Ortsbildschutz	8	Gesamtbeurteilung, Würdigung und Dank	24
Jesuitenkirche	9	Genehmigung	25
Bahnhofstrasse und Theaterplatz	9	Projektverfassende	26
Freiraum	10	Projektverfassende der 2. Stufe	26
Gewässerschutzbereich, Geologie und		Projektverfassende der 1. Stufe	33
Hydrologie	10	Projekte und Beschriebe	43
Weitere Rahmenbedingungen zur			
Aufgabenstellung	10		
Verfahren	11		
Veranstalterin, Verfahrensbegleitung, Drittstelle	11		
Verbindlichkeiten	11		
Vorbehalt Vorbefassung	11		
Eigentumsverhältnisse und Urheberrecht	11		
Gesamtpreissumme	12		
Bereinigungsstufe	12		
Preisgericht	12		
Termine	13		
Beurteilungskriterien	14		
Beurteilungskriterien 1. Stufe	14		
Beurteilungskriterien 2. Stufe	14		
Jurierung 1. Stufe	15		
Erster Jurytag	15		
Zweiter Jurytag	17		
Erster Wertungsrundgang	17		
Dritter Jurytag	18		
Zweiter Wertungsrundgang	18		
Rückkommensantrag	19		
Dritter Wertungsrundgang	19		
Entscheid Projekte zur Weiterbearbeitung			
in der 2. Stufe	20		

Vorwort

Vorwort des Stadtpräsidenten von Luzern

Die bald 1000jährige Stadt Luzern will sich weiter entwickeln. Das traditionsreiche 200jährige Luzerner Theater braucht eine künstlerisch-betriebliche Zukunftsperspektive. Mit dem Projektwettbewerb für das Neue Luzerner Theater kommen wir diesen Zielen gemeinsam ein grosses Stück näher. Wir, das sind die Partner der Projektierungsgesellschaft Neues Luzerner Theater, in der sich der Kanton und die Stadt Luzern mit den privat organisierten Kulturträgerschaften Stiftung Luzerner Theater, Luzerner Sinfonieorchester und Stiftung Lucerne Festival zusammengeschlossen haben. Weitere Unterstützende wie die Stiftung Neues Theaterhaus sowie die freie Theater- und Tanzszene sind ebenfalls mit dabei.

Entstehen soll das Neue Luzerner Theater an einem für die Stadtentwicklung und die Theaterkunst in Luzern ikonischen Ort: am Luzerner Theaterplatz, neben der über 350jährigen Jesuitenkirche, dort wo schon früh Theater gespielt wurde, wo bis vor rund 70 Jahren der Freienhof stand und wo Kapellbrücke und Reusssteg in der Luzerner Neustadt ankommen.

Dem anspruchsvollen und sensiblen Ort entsprechend, wählte die Stadt Luzern ein aufwändiges Planungsverfahren, um nun zum Siegerprojekt zu gelangen: Das Testplanungsverfahren wies zunächst die grundsätzliche Eignung des Standortes nach, der frühe Einbezug der Eidgenössischen Kommissionen für Denkmalpflege und Natur- und Heimatschutz brachte für das Wettbewerbsverfahren wichtige Erkenntnisse namentlich zur Ortsbildthematik, das mehrfach überarbeitete Raum- und Betriebskonzept schuf Klarheit über die angestrebte künftige Nutzung und der offene, anonyme, zweistufige Architekturwettbewerb mit insgesamt 128 Projekteingaben schuf die Voraussetzung, dass alle denkbaren und näher konkretisierten Projektideen in die Entscheidungsfindung einfliessen konnten.

Die Jury hat das Projekt Nr. 115 «überall» von ilg santer architekten, Zürich, grossmehrheitlich zur Weiterbearbeitung ausgewählt und fünf weitere Projekte rangiert. Die architektonischen und städtebaulichen Empfehlungen der Jury sind sehr gut nachvollziehbar: Das Siegerteam hat sich am besten mit der Situation vor Ort und den Bedürfnissen der Nutzenden sowie der Bevölkerung auseinandergesetzt. So arbeiten die Projektverfassenden an der städtebaulich sensiblen Lage mit dem Erhalt des Bestandesbaus und präsentieren einen überraschenden Vorschlag, wie sich das zu ergänzende Bauvolumen in die bestehende Häusersilhouette am linken Reussufer integriert. Gegenüber der angrenzenden Jesuitenkirche und hinsichtlich der Fuss- und Veloverkehrszone auf der Nordseite an der Reuss wird ein angemessener Abstand eingehalten. Schliesslich zeigen die Projektverfassenden des Siegerprojekts viel Respekt für die praktischen und betrieblichen Vorgaben. Das Siegerprojekt setzt die mit dem bisherigen Vorgehen verfolgten Zielen architektonisch und städtebaulich am besten um und drückt damit aus, welchen hohen Stellenwert Kultur, Theaterkunst und der Schutz des Ortsbildes für Luzern haben.

Der Projektwettbewerb stiess auf ein erfreulich grosses regionales wie internationales Echo. Zahlreiche Planungsteams haben vielfältige und äusserst interessante Lösungsansätze ausgearbeitet. Ihnen allen gilt ein grosser Dank der Stadt Luzern – sie haben mit ihren Ideen und ihrer Kreativität mit dazu beigetragen, die Zukunft des Luzerner Theaters attraktiv zu gestalten.

Beat Züsli
Stadtpräsident von Luzern
Präsident des Preisgerichtes

Einleitung

Vision Neues Luzerner Theater

Die Projektierungsgesellschaft Neues Luzerner Theater hat dem Wettbewerbsverfahren die folgende Vision zugrunde gelegt:

Unser Neues Luzerner Theater ist ein professionelles Haus der darstellenden Kunst. Es ist intendantisch geführt, lebt ein kooperatives Produktionsverständnis und ist wichtiger Partner in einem einzigartigen Netzwerk von Kulturinstitutionen.

Zu diesem Zweck verfügt es über eine qualitativ hochstehende, flexibel einsetzbare Infrastruktur. Das einzige Mehrspartenhaus der Zentralschweiz zeigt ganzjährig Produktionen verschiedenster Formate, wobei ein besonderer Akzent auf dem Musiktheater liegt. Das Neue Luzerner Theater wird damit zu einem bevorzugten Veranstaltungsort führender Künstlerinnen und Künstler und zum Dreh- und Angelpunkt der künstlerischen Auseinandersetzung und Unterhaltung.

Der von einem breiten Publikum besuchte Begegnungsort bildet einen lebendigen Knotenpunkt im vielseitigen Netz der Theaterlandschaft Luzerns vom Kleintheater zum Südpol und von Sursee bis Arth. Das Neue Luzerner Theater ergänzt die Infrastruktur des KKL für Musik ideal mit der für darstellende Künste. So entsteht im Zentrum der Stadt ein öffentlicher Raum, ein von den unterschiedlichsten Anspruchsgruppen vielfältig genutztes gesellschaftliches Zentrum.

Ausgangslage

Das Luzerner Theater ist das älteste und einzige professionelle Mehrspartenhaus in der Zentralschweiz. Es bringt mit eigenen Ensembles in der 10-monatigen Spielplan alle darstellenden Künste auf die Bühne: Oper, Schauspiel, Tanz und Figurentheater. Damit hält das Luzerner Theater die reiche und jahrhundertelange Theatertradition Luzerns lebendig, die bereits mit den mittelalterlichen Oster- und Fastnachtsspielen begann.

Bereits im 17. Jahrhundert wurden der Marianische Saal und die Michaelskirche sowie die Sakristei der Jesuitenkirche als Theatersäle rege genutzt, bevor 1740 ein „Obrigkeitliches Comödienhaus“ über der Sakristei errichtet wurde, das bald zu klein war. Die Zunft zu Safran finanzierte schliesslich ein klassizistisches Theatergebäude an der Reuss, das 1839 mit „Wilhelm Tell“ von Friedrich Schiller feierlich eröffnet wurde.

Seitdem entwickelte sich das Luzerner Theater von der Laienbühne zu einem professionellen Theaterunternehmen mit heute rund 350 freien und festangestellten Mitarbeitenden (zzgl. Luzerner Sinfonieorchester), seit der Spielzeit 2021/22 unter der Leitung von Intendantin Ina Karr.

Beim Wiederaufbau nach dem Grossbrand 1925 wurde das Theater aufgestockt und seit 1938 weiter baulich angepasst. Die einzige grössere bauliche Veränderung ist datiert von 1968-70 mit der Auslagerung der Kulissenherstellung in die neuen Werkstätten an der Bürgenstrasse und dem Anbau des heutigen Foyers auf der Westseite. Der für eine professionell bespielte Bühne übliche Bühnenturm fehlte von Beginn an. 1997-1999 konnte die Raumsituation durch Rochaden und Umnutzung notdürftig verbessert werden.

Das Theater zählt zu den aufwändigsten Kunstformen überhaupt. Das Luzerner Theater produziert heute als Ensembletheater „in Luzern und für Luzern“. Dafür unterhält es eigene Werkstätten und Probebühnen (welche auch künftig genutzt werden sollen) sowie einen Kostüm- und einen Requisitenfundus. Da für eine Opernproduktion nach heutigem Standard gleich eine Vielzahl von Künstlerinnen und Künstlern aus verschiedenen Berufsgruppen zusammenspielen (Bühnenbild, Beleuchtung, Ton, Sängersenble, Chor, Orchester, Kostüme, Maske, Requisite, Regie, Dramaturgie...), gilt das für Luzern als Schwerpunkt anzusehende Musiktheater als „Königsdisziplin“ unter den darstellenden Künsten.

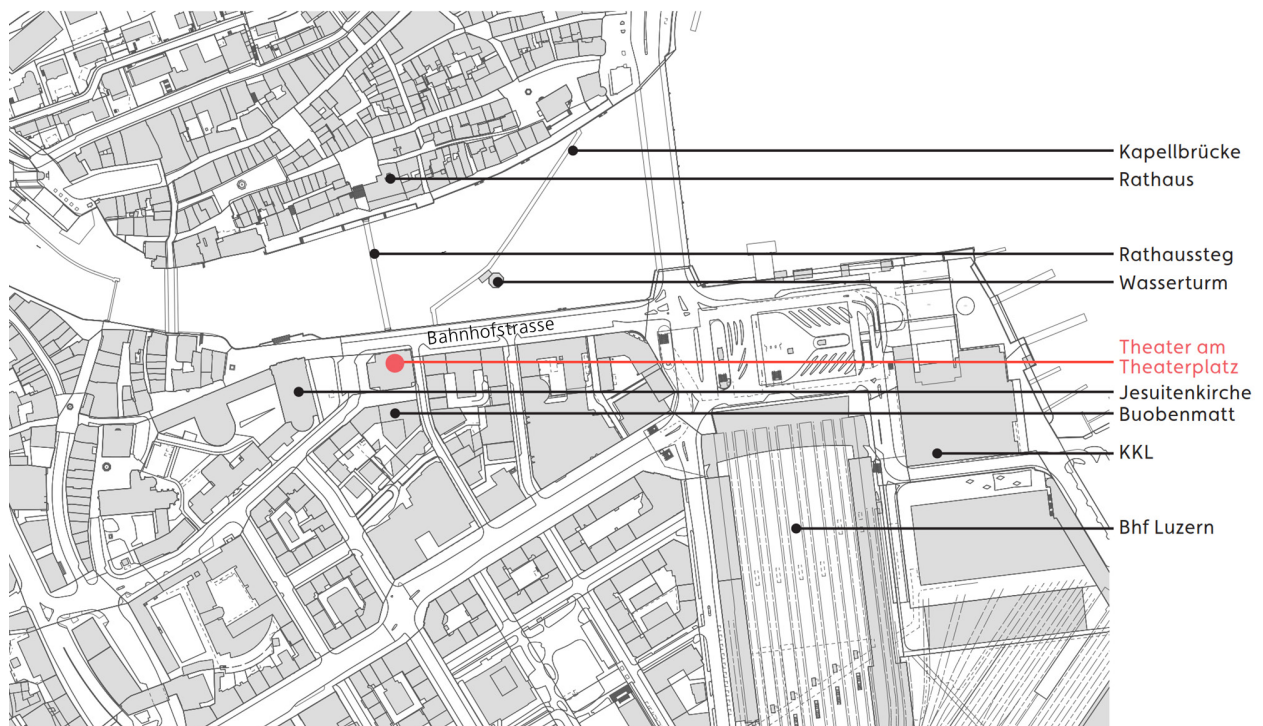


Bild 1: Bestehendes Luzerner Theater (rot) mit Umgebung

Der künstlerisch-betrieblichen Entwicklung des Luzerner Theaters und den Erwartungen des Publikums hält der Bau von 1839 längst nicht mehr stand. Die räumliche Enge schränkt die künstlerischen Möglichkeiten ein, sie provoziert ineffiziente Arbeitsabläufe und nicht mehr zeitgemässe Arbeitsplätze. Die gestiegenen Anforderungen in allen Sicherheitsbereichen werden immer weniger erfüllt. Auch die veränderten Sehgewohnheiten des Publikums (TV-Format 16:9 statt 4:3) lässt das Sichtfeld unattraktiv erscheinen. Der heutige Bau lässt in keine Richtung eine substanzielle Entwicklung zu. Deshalb lassen betriebliche und sicherheitstechnische Überlegungen einen Neubau des Luzerner Theaters als wünschbar und dringlich erscheinen. Dabei wird der heutige Theaterstandort von Anspruchs- und Bevölkerungsgruppen sowie politischen Exponenten klar präferiert.

Die Lage des Theaters am Reussufer direkt gegenüber dem Rathaus verlieh dem Theater von Beginn an eine hohe städtebauliche Bedeutung. Mit dem Bau des Rathaussteges 1899 wurde die städtebauliche Akzentuierung der Situation verstärkt; so wird der Blick von der Rathauptreppe direkt auf die Mitte des Theaterbaus gelenkt. Der Theaterbau markiert damit den Ort des Flussübergangs, welcher das Theater direkt mit Rathauptreppe und Rathausplatz verbindet. Als Stadträume haben die Bahnhofstrasse und der Theaterplatz heute eine hohe Bedeutung. Kapellbrücke, Jesuitenkirche und Theater sind prominente Zielorte in der Stadt. Entsprechend nutzen viele Personen (Einheimische wie Gäste) die Bahnhofstrasse und den Theaterplatz als Durchgangs- oder Aufenthaltsort. Zudem finden hier regelmässig Veranstaltungen und Märkte statt. Auch die Fussgängerbeziehung Rathaussteg–Buobenmattpassage, welche das Hirschmatt-Neustadt Quartier erschliesst, ist stark frequentiert.

Betriebskonzept Neues Luzerner Theater

Das Betriebskonzept der Stiftung Luzerner Theater zeigt auf, wie der künftige Betrieb des Theaters mit Schwerpunkt Musiktheater positioniert und organisiert sein soll. Folgende Punkte bilden den Kern der Überlegungen und Planungen:

Architektur an zentraler Lage:

Am angestammten Theaterplatz in Luzern soll in einer einladenden, Akzente setzenden Architektur des 21. Jahrhunderts ein zukunftsgerichteter Theaterbau, insbesondere auch für Musiktheater entstehen. Das Neue Luzerner Theater wird ein modernes Haus, das als Spielstätte für Produktionen und Nachwuchsprogramme und gleichzeitig als Begegnungsort für Generationen und Bevölkerungsgruppen dient. Auf diese Weise entsteht in Luzern und in der Zentralschweiz am Theaterplatz eine künstlerische, gesellschaftliche und touristische Gravitationskraft, dies im Schnittpunkt der Wegachsen zwischen der neu gestalteten Bahnhofstrasse und dem Hirschengraben, zwischen der Altstadt und der Neustadt.

Offenheit und Öffentlichkeit:

Das Neue Luzerner Theater versteht sich als ein Haus für alle, das täglich und ganzjährig geöffnet ist sowie seine Kreativität sichtbar macht. Hier entsteht ein Ort, an dem sich die Menschen wohlfühlen und wo sie sich aufhalten wollen.

Begegnungsort für alle:

Nicht nur das angestammte Publikum soll sich mit dem neuen Gebäude identifizieren und eine Aufwertung seines bisherigen Theatererlebnisses erfahren. Das neue Gebäude wird darüber hinaus für alle Menschen in Luzern ein gern frequentierter Ort – gerade auch für solche, die sich bisher noch nicht zu den Besucherinnen und Besuchern des Luzerner Theaters zählen. Das gilt selbstverständlich auch für Gäste von ausserhalb. Mit zum neuen Luzerner Theater gehört darum ein Restaurant mit theaterkonformen Betriebszeiten.

Das künftige Angebot:

Das Neue Luzerner Theater versteht sich als Knotenpunkt in einem Netzwerk von Theater- und Kulturschaffenden in der Zentralschweiz und damit ein bevorzugter Veranstaltungsort von Künstlerinnen und Künstlern aus der Region und aus einem weiteren Ein-

zugsgebiet. Es wirkt mit seinen Ensembles und speziell konzipierten Eigenproduktionen identitätsstiftend und wertschöpfend für die gesamte Zentralschweiz. Dabei bietet es ein reichhaltiges, abwechslungsreiches und kontinuierliches Angebot der darstellenden Künste Oper, Schauspiel und Tanz. Das kooperative Selbstverständnis des Neuen Luzerner Theaters ermöglicht ein noch breiter gefasstes Kulturangebot als bisher. Dank der Kulturpartner Luzerner Sinfonieorchester, Lucerne Festival und weiterer Akteure, etwa aus der Freien Szene oder dem Umland, kann das Angebot im Neuen Luzerner Theater erweitert und vielfältiger gestaltet werden. Die Qualität des Programms bleibt dabei immer der entscheidende Massstab. Das neue Luzerner Theater ist in seiner Grundstruktur als intendantisch geführtes produzierendes Unternehmen aufgestellt – Gastspiele und andere reproduzierende Formen sind allerdings auch möglich.

Ausbau auf Ganzjahres-Betrieb:

Es ist das Ziel und Anliegen des Neuen Luzerner Theaters, möglichst vielen Menschen aller Generationen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen den Zugang zu darstellender Kunst zu erleichtern. Das Neue Luzerner Theater entwickelt sich deshalb als erstes Theater in der Schweiz vom klassischen Zehn-Monats-Betrieb mit Sommerpause zu einem ganzjährig betriebenen Kulturunternehmen. Der neue Publikumsmagnet der Zentralschweiz wird mit einem touristisch attraktiven Sommerprogramm aufwarten.

Räume für vielfältige Nutzungen:

Drei öffentlich zugängliche Veranstaltungsräume – Grosser Saal, Kleiner Saal, Studio – und ein Foyer werden geschickt einzeln oder kombiniert genutzt. Diese Räume stehen auch den direkten Kulturpartnern offen; darüber hinaus sind auch Nutzungen für wirtschaftliche und gesellschaftliche Anlässe vorgesehen. In seinem Selbstverständnis als belebender Netzknotenpunkt für die breite Theaterlandschaft der Zentralschweiz will das Neue Luzerner Theater in Partnerschaft mit Exponenten dieser Szene Formate entwickeln, die diese Räume nutzen und die Vielfalt der Zentralschweizer Theater in Luzern erlebbar werden lässt.

Schwerpunkt Musiktheater mit herausragender Akustik:

Das Haus wird eine für seine Grösse aussergewöhnliche Akustik erhalten. Dies trägt dem Schwerpunkt Musiktheater Rechnung. In den entsprechend konzipierten Räumen für Bühne, Orchester und Publikum kann – neben älterer Musik und modernen Produktionen – künftig auch das Kernrepertoire der Opernliteratur des 19. Jahrhunderts in Luzern aufgeführt werden.

Steigerung von Zusammenarbeit und Nachhaltigkeit:

Die moderne Infrastruktur mit den neuen, nach internationalen Standards gebauten Bühnen erlaubt neu attraktive Kooperationen mit regionalen, nationalen und internationalen Theatern. Künftig können Luzerner Produktionen vermehrt an anderen Bühnen weitergespielt werden. Die neue Infrastruktur erlaubt einen effektiven und effizienten zukunftsgerichteten Theaterbetrieb. Das Neue Luzerner Theater wird so mit seinen eigenen Kreationen national und international präsent, und es arbeitet nachhaltig. Erstmals werden auch die Kosten für den künstlerischen und den Betrieb des Gebäudes separat und transparent ausgewiesen. Auch wenn die Kosten für den nun ganzjährigen Theaterbetrieb erst definitiv beziffert werden können, wenn die Ausgestaltung des konkreten Gebäudes bekannt ist, liegen erste grobe Kalkulationen auf der Basis des Betriebskonzeptes vor. Dabei übersteigt der Mehrwert eines Neuen Luzerner Theaters den gegenüber heute leicht höheren Betrag zur Finanzierung des Betriebes. Zusätzlich erhalten das Luzerner Theater und seine Partner die Chance, sich wirtschaftlich weiterzuentwickeln.

Ziele des Verfahrens

Der Stadtrat Luzern verfolgte – zusammen mit der Stiftung Luzerner Theater und ihren privaten Partnern Luzerner Sinfonieorchester, Lucerne Festival und auch Vertretenden der freien Theater- und Tanzszene und sowie dem Kanton Luzern - das Ziel, die Diskussion über die Zukunft des Luzerner Theaters vor dem Hintergrund eines in einem Projektwettbewerb evaluierten, überzeugenden Architekturprojektes für das Neue Luzerner Theater weiterzuführen. Nach umfassenden Abklärungen mit Testplanung und Machbarkeitsstudie kam er zum Schluss, dass es sinnvoll ist, als weitere Entscheidungsgrundlage ein konkretes Projekt zu evaluieren. Seit Ende 2019 arbeitet die Stadt Luzern mit den erwähnten Partnern in der Projektierungsgesellschaft (PG) zusammen, um dieses Ziel zu erreichen.

Planungsperimeter

Der Planungsperimeter zum Projektwettbewerb umfasste das Grundstück Nr. 589 (heutiges Luzerner Theater) mit 1 070 m², das Grundstück Nr. 590 (Theaterplatz) mit 1 688 m², Teile des Grundstückes Nr. 6 (Bahnhofstrasse und Jesuitenplatz) mit 1 583 m², Teile des Grundstückes Nr. 1475 (Theaterstrasse) mit 302 m² und Teile des Grundstückes Nr. 5 (Hirschengraben) mit 1 050 m², welche alle sich im

Eigentum der Stadt Luzern befinden. Weiter zählte zum Planungsperimeter der Anteil von Grundstücksteil Nr. 708 mit 175 m², welcher sich im Eigentum des Kantons Luzern befindet. Somit betrug der gesamte Planungsperimeter (siehe Bild 2, rot markierte Fläche) 5 868 m².

Der genannte Planungsperimeter liegt zwischen der Reuss im Norden, gegenüber der Altstadt von Luzern und dem Hirschengraben im Süden hin zur Überbauung Buobenmatt. Im Westen grenzt die Jesuitenkirche an den Planungsperimeter, welche im kantonalen Denkmalverzeichnis aufgeführt ist. Auf der östlichen Seite des Perimeters führt die Theaterstrasse entlang.

Innerhalb dieses Planungsperimeters wurden von den Teams im Rahmen des Projektwettbewerbes Aussagen bezüglich Bebauung Neues Luzerner Theater, Freiraum sowie Erschliessung erwartet. In der 1. Stufe des Wettbewerbsverfahrens galt als zentrale Aufgabenstellung die Klärung der städtebaulichen Lösung bezüglich Nähe zur Jesuitenkirche, auch hinsichtlich Lichteinfall in den Kirchenraum. Die Möglichkeit des Anbauens an die Jesuitenkirche war zwar durch den Planungsperimeter gegeben, wurde jedoch vom

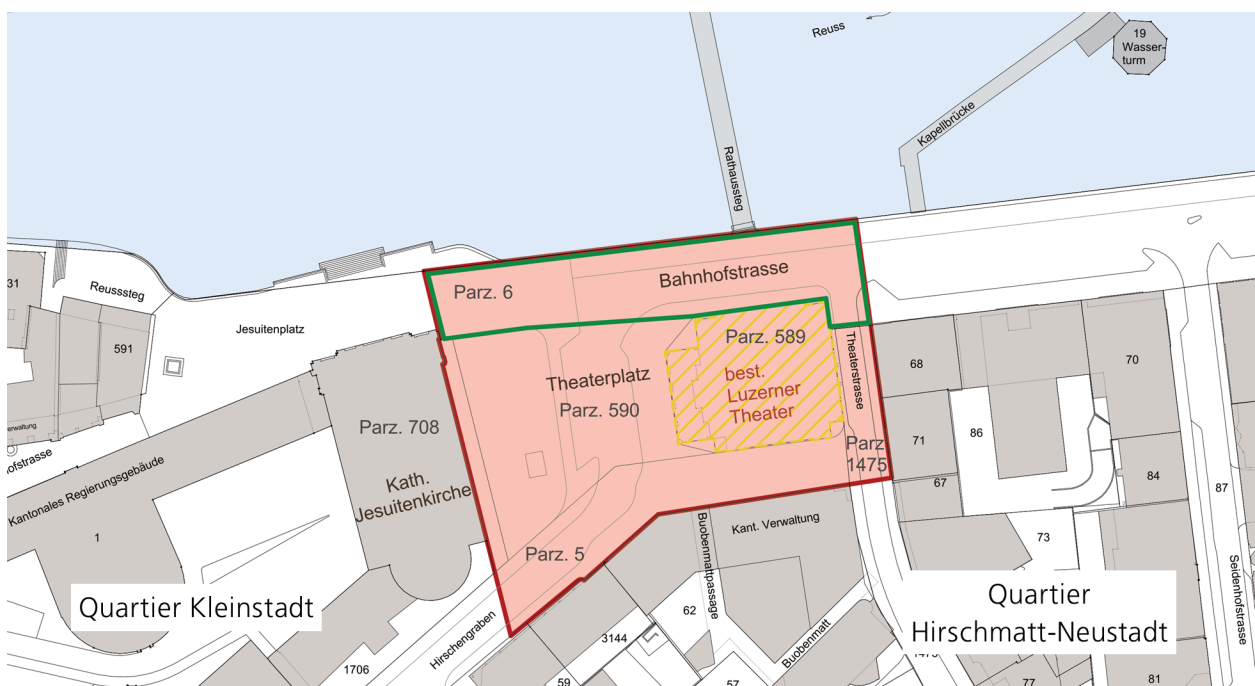


Bild 2: Planungsperimeter (rot) mit Umgebung und gelb gestreift heutiges Luzerner Theater

Fachpreisgericht in Anbetracht der unbestrittenen, architektonischen Qualität und kunsthistorischen Bedeutung dieses wichtigen Sakralbaus äusserst kritisch beurteilt.

Das heutige Luzerner Theater, welches sich im Planungssperimeter zum Projektwettbewerb befand, sollte zurückgebaut werden. Falls die Integration von Elementen des heutigen Theatergebäudes zu einer überzeugenden Lösung führte, war dies zulässig, ohne dass ein Verstoß bzw. Ausschluss vorliegen würde.

Weiter war dem Planungssperimeter (rot markierte Fläche) der Ideenperimeter «Bahnhofstrasse» (grün markierte Umrandung) überlagert. In diesem Perimeter konnten allfällige Anpassungen am Projekt Neugestaltung Bahnhofstrasse zur Diskussion gestellt werden.

Raumprogramm

Das Raumprogramm bildete den Raumbedarf des Neuen Luzerner Theaters am Theaterplatz ab. Darin waren drei Räume für Veranstaltungen vorgesehen:

- Der grosse Saal mit Orchestergraben und hochstehender Akustik für Musiktheater und grössere Schauspiel- oder Tanzproduktionen. Er wurde für mindestens 600 Personen ausgelegt. Mit der Möglichkeit den Publikumsraum und den Orchestergraben auf eine Ebene mit der Bühne umzuwandeln, sollte sich zudem ein Wechsel der Konfiguration mit flachem Boden u. a. für einen Kongresssaal für rund 900 Personen bieten.
- Der kleine Saal mit hochstehender technischer Ausrüstung und einer Kapazität von max. 350 Personen für kleinere Produktionen aller Sparten.
- Als dritter Veranstaltungsraum das Studio, in dem Aufführungen ebenso stattfinden können wie Publikums- und Sponsorenanlässe.

Weiter sollten die Veranstaltungsräume durch einen grosszügigen und einladenden Foyerbereich ergänzt werden, der seinerseits kleinere Publikumsanlässe zulassen soll. Zudem galt als Vorgabe, die Räume so weit möglich parallel bespielen zu können, wobei erkannt wurde, dass die Einlass- und Foyerkapazitäten hier organisatorische Grenzen setzen dürften.

Die Räume für Garderobe, Maske, Ankleide, Einsingen und –spielen sowie Aufwärmen sollten spielbetrieblich optimal angeordnet werden. Ein besonderes Augenmerk galt der Akustik im grossen Saal, die sich auf internationalem Qualitätsniveau bewegen soll.

Weiter war im Raumprogramm ein Restaurant vorgesehen, welches unabhängig vom Theaterbetrieb das ganze Jahr, an sieben Tage die Woche betrieben werden soll. Dabei bestand der Wunsch, dass dieses über einen Aussenbereich, auch als Dachterrasse möglich, verfügt bzw. der prominenten Lage in Nähe zu Reuss, Kapellbrücke und Jesuitenkirche Rechnung trägt. Zur Gastronomie gehörte im Raumprogramm auch eine dezentrale Pausen-, Vor- bzw. Nach-Vorstellungs-Gastronomie sowie eine leistungsfähige Einrichtung für Bankette, Sponsorenveranstaltungen und dergleichen. Weiter war ein Pausenbereich für die Verpflegung der Mitarbeitenden beinhaltet, welcher von der Küche des Restaurants bedient werden kann. Dabei galt eine gute Zugänglichkeit als wesentlich, damit jedermann das Theater-Restaurant besuchen kann, ob Passanten oder Kunst- und Musikschaffende.

Bauinventar, Ortsbildschutz

Die Stadt Luzern ist im Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS als Ortsbild von nationaler Bedeutung eingetragen. Der Planungssperimeter zum Projektwettbewerb befindet sich gemäss ISOS einerseits im Gebiet 34 «Bahnhofquartier» (Erhalten des Charakters) und andererseits im Gebiet 2 «Kleinstadt», welches mit dem höchsten Erhaltungsziel (Substanzschutz) belegt ist. Weiter ist das zwischen 1837 und 1839 erbaute Stadttheater im ISOS als Einzelobjekt mit dem höchsten Erhaltungsziel (Substanzschutz) belegt. Hingegen ist das heutige Gebäude des Luzerner Theaters nicht im Bauinventar des Kantons eingetragen.

Im Projektwettbewerb galt es das ISOS zu berücksichtigen, auch hinsichtlich des notwendigen, städtischen Umzonungsverfahrens. Aus rechtlicher Sicht ist darum das Einsprache- und Verfahrensrisiko erheblich und der Ausloberin bewusst.

Jesuitenkirche

Als erster grosser barocker Kirchenbau in der Schweiz mit monumentalem, lichtdurchflutetem Innenraum gehört die 1677 eingeweihte Jesuitenkirche zu den wichtigsten frühbarocken Sakralbauten nördlich der Alpen. Die Kirche nimmt im Stadtbild eine herausragende Stellung ein, sie begrenzt den unmittelbaren Raum zwischen Theater- und Jesuitenplatz und besitzt mit ihrer eindrücklichen, zur Reuss gerichteten Doppelturmfassade eine enorme Ausstrahlungskraft und Fernwirkung. Die Kirche repräsentiert das damalige Selbstverständnis des Jesuitenordens und der Stadt als katholisches Machtzentrum und ist ein wichtiger Zeuge der Kirchengeschichte Luzerns. Sie ist im Verzeichnis der Kulturdenkmäler von nationaler Bedeutung eingetragen und steht unter Schutz von Bund und Kanton. Aufgrund ihrer herausragenden kunsthistorischen, historischen, architektonischen und städtebaulichen Bedeutung durfte das in unmittelbarer Nähe geplante Bauprojekt für das Neue Luzerner Theater die Jesuitenkirche in ihrer Wirkung in keiner Art und Weise beeinträchtigen. Ausserdem galt als Vorgabe, dass nebst dem ungeschmälernten Erhalt der Bausubstanz insbesondere auf die bestehende natürliche Belichtung des Kirchenraumes Rücksicht genommen werde.

Bahnhofstrasse und Theaterplatz

Die Stadt Luzern lobte im Dezember 2015 einen einstufigen, offenen Projektwettbewerb in den Bereichen Landschaftsarchitektur, Architektur und Verkehrsplanung aus, um Projektvorschläge für die Neugestaltung der Bahnhofstrasse und den Theaterplatz zu erhalten. Das Projekt «Take a Walk On The Bright Side» von Koepfli Partner GmbH, Luzern, Enzmann + Fischer AG, Zürich, und AKP Verkehrsingenieur AG, Luzern wurde vom Preisgericht zur Weiterbearbeitung empfohlen. Mit diesem Projekt erhält die Bahnhofstrasse eine zweite Baumreihe mit 33 zusätzlichen Bäumen und einen klimafreundlichen Mergelbelag. Dadurch wird eine vielseitige, flexible Nutzung auf der ganzen Breite und Länge ermöglicht und die Lebens- und Aufenthaltsqualität mit mehr Bäumen und mehr Platz erhöht.

Für das vorliegende Wettbewerbsverfahren hat der Stadtrat für den Bereich des Planungssperimeters die Möglichkeit offengelassen, allfällige Anpassungen am Gestaltungsvorschlag Bahnhofstrasse zur Diskussion zu stellen. Dies, weil der Stadtrat – gerade auch angesichts der räumlichen Einschränkungen durch den Ortsbildschutz – im Wettbewerb eine möglichst grosse Offenheit und Flexibilität anzustreben versuch-



Bild 3: Blick auf das Hotel Seidenhof, das Theater, den Freienhof und die Jesuitenkirche, vor 1948

te, um die baulichen Massnahmen am angrenzenden Reussufer und das Wettbewerbsergebnis aufeinander abzustimmen.

Am Grundprinzip der Neugestaltung der Bahnhofstrasse im Sinne des Siegerprojekts hielt der Stadtrat allerdings fest. Letzteres bildete somit die Basis für die weiteren Überlegungen für den Bereich Bahnhofstrasse, nicht aber für den Theaterplatz und das heutige Theater.

Freiraum

Als Stadträume haben die Bahnhofstrasse und der Theaterplatz in der Stadt Luzern eine hohe Bedeutung. Kapellbrücke, Jesuitenkirche und Theater sind wichtige Zielorte in der Stadt. Entsprechend nutzen viele Personen (Einheimische wie Gäste) die Bahnhofstrasse und den Theaterplatz als Durchgangs- oder Aufenthaltsort. Zudem finden an diesem Ort regelmässig Veranstaltungen wie z. B. der Wochenmarkt, der Monatswarenmarkt, das Luzerner Fest, der Luzerner Stadtlauf und einiges mehr statt. Diesem städtischen Freiraum galt ein grosses Augenmerk, wie auch der stadtklimatischen Umgebungsgestaltung (Wahl der Oberflächenmaterialien, beschattete Orte im Freien, Bepflanzung).

Gewässerschutzbereich, Geologie und Hydrologie

Der Planungssperimeter zum vorliegenden Projektwettbewerb befindet sich im Gewässerschutzbereich Au. Der Bereich Au umfasst die nutzbaren unterdischen Gewässer (Grundwasser und Quellen) und die zu ihrem Schutz notwendigen Randgebiete. Aufgrund des geologisch-geotechnischen Vorberichts und zusammen mit der kantonalen Fachstelle «Umwelt und Energie» (uwe) wurden Grundlagen für die Machbarkeit von Untergeschossen entwickelt. Für das Wettbewerbsverfahren und die weitere Planung des Neuen Luzerner Theaters konnten aufgrund der heute zur Verfügung stehenden Grundlagen sowie der aktuellen Grundwasserschutz-Gesetze nachfolgende im Grundsatz formulierte Hinweise zur Machbarkeit von Untergeschossen gemacht werden:

- Ein vollflächiges Untergeschoss (bis maximal 5 m unter bestehendem Terrain) ist mit Kompensationsmassnahmen zum Erhalt der Durchflusskapazität bewilligungsfähig (Verminderung Durchflusskapazität um max. 10%).
- Weitere Einbauten (punktueller zweites Untergeschoss) sind kritisch und kommen nur unter Einhaltung der Vorgaben in oben erwähntem Punkt in Frage. Bei einem zweiten punktuellen Untergeschoss ist die Längenentwicklung in Nord-Süd-Richtung (senkrecht zur Reuss) vorzusehen, damit der Abfluss des Grundwassers Richtung Reuss möglichst wenig eingeschränkt wird.
- Ein zweites, vollflächiges Untergeschoss ist – ausgehend vom heutigen Kenntnisstand – nicht bewilligungsfähig, zudem nur mit hohen Kosten und grossen geotechnischen Risiken realisierbar.

Weitere Rahmenbedingungen zur Aufgabenstellung

Für das Wettbewerbsverfahren zum Neuen Luzerner Theater galten zudem die weiteren, nachfolgenden Rahmenbedingungen:

- Gewässer- und Gebäudeabstände
- Die Brandschutzvorschriften VKF
- Die Norm SIA 500 "Hindernisfreie Bauten"
- Das neue Verkehrskonzept der Stadt Luzern
- Werkleitungen und Pumpwerk Theaterplatz
- Energie und Nachhaltigkeit: Gebäudestandard 2019.1 (Energie/Umwelt für öffentliche Bauten, Energiestadt). Damit verbunden waren folgende Ziele mindestens zu erreichen:
Der Standard Minergie-P mit Zertifizierung. Da für das Theater gegenwärtig noch keine ECO-Zertifizierung umsetzbar ist, waren die ECO-Anforderungen für das Projekt soweit möglich und sinngemäss anzuwenden. Optimierte Bilanz der Grauen Energie und Treibhausgasemissionen aus der Erstellung und Betrieb.
- Vorgaben zur Raumakustik, Gastronomie, Gebäudetechnik und betrieblicher Funktionalität

Verfahren

Veranstalterin, Verfahrensbegleitung, Drittstelle

Veranstalterin für das Verfahren war die Stadt Luzern, Stadtpräsidium, Hirschengraben 17, 6002 Luzern.

Die Organisation und Begleitung des Projektwettbewerbss übernahm die Büro für Bauökonomie AG, Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern

Als Drittstelle, zur Wahrung der Anonymität zwischen der 1. und 2. Stufe des Verfahrens, übernahm lic. iur. Marcel Vetsch, Rechtsanwalt und Notar, Pilatusstrasse 26, 6003 Luzern die Kommunikation mit den Teilnehmenden.

Verbindlichkeiten

Der Projektwettbewerb wurde als offenes, zweistufiges, anonymes Verfahren für Generalplanerteams ausgeschrieben. Das Verfahren unterstand dem öffentlichen Beschaffungswesen und fiel unter das GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen.

Ebenso galten als Grundlage für den Projektwettbewerb das Programm zur 1. und 2. Stufe, die Fragenbeantwortungen sowie die weiteren Unterlagen zum Verfahren.

Mit Einreichung eines Projektvorschlages erklärten die Teilnehmenden diese Grundlagen als verbindlich. In gleicher Weise waren diese für die Veranstalterin bindend. Weiter akzeptierten die Teilnehmenden damit die Entscheide des Preisgerichts, auch jene in Ermessensfragen.

Die teilnehmenden Teams mussten in der 1. Stufe des Verfahrens die Kernkompetenzen Architektur und Landschaftsarchitektur erbringen können. Nach Abschluss der 1. Stufe des Projektwettbewerbss hatten sich die ausgewählten Teams für die 2. Stufe mit Planenden in den nachfolgenden Fachbereichen zu verstärken:

- Gesamtleitung (Federführung, falls nicht durch den Fachbereich Architektur erbracht)
- Landschaftsarchitektur
- Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)
- Bauingenieurwesen
- Gebäudetechnik (HLKSE) inkl. Gebäudeautomation und Fachkoordination (techn. und räumlich)

- Raumakustik
- Theaterplanung / Bühnentechnik
- Gastroplanung
- Nachhaltigkeitsplanung
- Verkehrsplanung (bei Bedarf)
- Brandschutzplanung
- Bauphysik / Akustik

Dabei galt für beide Stufen des Verfahrens, dass Planer-Arbeitsgemeinschaften erlaubt waren. Mehrfachteilnahmen waren in allen Fachbereichen, ausser in der Architektur, erlaubt. Es lag in der Eigenverantwortung der jeweiligen Teilnehmenden, dass dieselben Planenden nicht in allzu vielen Teams mitwirkten.

Vorbehalt Vorbefassung

Das in der Testplanung und Machbarkeitsstudie involvierte Büro Bosshard & Luchsinger Architekten, Luzern war durch die Mitwirkung von Max Bosshard als Ersatz im Fachpreisgericht, nicht zum Verfahren zugelassen. Die weiteren Beteiligten aus dem vorab genannten und den nachfolgend aufgeführten Bearbeitungsteams aus der Testplanung ARGE Büro Konstrukt mit TGS Architekten AG, Luzern, HHH architekten eth bsa sia, Basel sowie das Beurteilungsgremium und das Expertenteam, welche im Jahr 2018 an der Testplanung, im Rahmen der Erkenntnisgewinnung bezüglich Erneuerung des Theaters am Theaterplatz als Ergänzungs- oder Neubau mitgewirkt haben, durften am Verfahren teilnehmen. Diese Bestimmung galt auch für die Beteiligten der Machbarkeitsstudie. Die Testplanung ebenso die Machbarkeitsstudie lag im Sinne der Transparenz allen Teilnehmenden vor.

Weiter galten die Mitglieder der Stadtbaukommission der Stadt Luzern als nicht vorbefasst.

Eigentumsverhältnisse und Urheberrecht

Die Unterlagen aus dem Projektwettbewerb gingen mit der Einreichung in das Eigentum der Veranstalterin über. Die Urheberrechte blieben jedoch vollumfänglich bei den Projektverfassenden.

Gesamtpreisumme

Die Gesamtsumme für Preise und allfällige Ankäufe im Rahmen des Projektwettbewerbes betrug CHF 580 000.00 inkl. MWSt. Es wurde vorgesehen 5 bis 8 Preise zu vergeben, die Aufteilung erfolgte anlässlich der Beurteilung.

Weiter behielt sich das Preisgericht vor, dass im Rahmen der 2. Stufe des Verfahrens für die Einreichung eines vollständigen, den Vorgaben entsprechenden Konzeptes einen Teil der Preisumme als feste Entschädigung in der Höhe von CHF 25 000.00 inkl. MWSt. ausbezahlt würde.

Die Teilnahme an der 1. Stufe des Projektwettbewerbes wurde nicht entschädigt.

Bereinigungsstufe

Das Preisgericht behielt sich vor, falls es sich als notwendig erweisen sollte, den Projektwettbewerb durch eine optionale separat entschädigte Bereinigungsstufe zu verlängern.

Preisgericht

Sachpreisgericht mit Stimmrecht

- Beat Züsli, Stadtpräsident Luzern (Vorsitz)
- Marcel Schwerzmann, Regierungsrat, Bildungs- und Kulturdirektor Kanton Luzern
- Birgit Aufterbeck Sieber, Präsidentin Stiftung Luzerner Theater (bis 30. Juni 2022)
- Ina Karr, Intendantin Luzerner Theater
- Numa Bischof Ullmann, Intendant Luzerner Sinfonieorchester
- Michael Häfliger, Intendant Lucerne Festival
- David Keller, Vertreter Stiftung Neues Theaterhaus

Ersatz Sachpreisgericht mit Stimmrecht

- Rosie Bitterli, Projektleiterin Neues Luzerner Theater (Ersatz öffentliche Hand Stadt)
- Karin Pauleweit, Dr. phil., Leiterin Dienststelle Hochschulbildung und Kultur Kanton Luzern (Ersatz öffentliche Hand Kanton)
- Peter Klemm, ehem. Technischer Direktor Luzerner Theater (1. Ersatz Luzerner Theater)
- Anja Meyer, Komitee der Freunde Luzerner Theater (2. Ersatz Luzerner Theater)

Fachpreisgericht mit Stimmrecht

- Patrick Gmür, Architekt ETH SIA BSA, Steib Gmür Geschwentner Kyburz, Zürich (Fachvorsitz)
- Jette Cathrin Hopp, Dipl.-Ing. Arch., Architect MNAL, Snøhetta, Oslo
- Jörg Friedrich, Professor für Entwurf und Architekturgeschichte, PFP Planungs GmbH, Hamburg
- Arno Lederer, Professor für Architektur, LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei GmbH & Co.KG, Stuttgart
- Annette Gigon, Prof. für Architektur ETHZ, Dipl. Architektin ETH BSA SIA, Gigon Guyer, Zürich
- Anna Jessen, Prof. Dipl. Architektin ETH BSA, jessenvollenweider Architektur, Basel
- Andi Scheitlin, Dipl. Architekt ETH SIA BSA, Luzern
- Pascal Hunkeler, Dipl. Architekt ETH SIA, Stadtarchitekt Luzern
- Rita Illien, Dipl. Landschaftsarchitektin HTL, Müller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich

Ersatz Fachpreisgericht mit Stimmrecht

- Ursula Hürzeler, Dipl. Architektin ETH SIA BSA, Rahbaran Hürzeler Architekten, Basel
- Max Bosshard, Dipl. Architekt ETH SIA BSA, Bosshard Luchsinger Architekten AG, Luzern

Berater- und Expertenteam ohne Stimmrecht

- Peter Klemm, ehem. Technischer Direktor Luzerner Theater (1. Ersatz Luzerner Theater)
- Anja Meyer, Komitee der Freunde Luzerner Theater (2. Ersatz Luzerner Theater)
- Gabriela Christen, Prof. Dr., ab 01. Juli 2022 Präsidentin Stiftung Luzerner Theater
- Stefan Vogel, Betriebsdirektor / COO Luzerner Theater
- Deborah Arnold, Co-Leiterin Stadtplanung Luzern
- Sibylle Sautier und Mirjam Luder, Umwelt-/Klimaschutz Stadt Luzern
- Roger Schürmann, Bereichsleiter Projekte, Tiefbauamt der Stadt Luzern
- Cony Grünenfelder, Kantonale Denkmalpflegerin Kanton Luzern
- Philipp Zingg, Präsident Theater Club Luzern
- Gianluca Pardini, Geschäftsleitung IG Kultur Luzern
- Manuel Kühne, Vertreter t.ZENTALSCHWEIZ, freie Theaterschaffende

- Markus Schulthess, Co-Präsident, Quartierverein Hirschmatt-Neustadt Luzern
- Hanspeter Herzog, Vertreter Quartierverein Kleinstadt Luzern
- Zwei Vertreterinnen Jugendparlament der Stadt Luzern
- Karlheinz Müller, Raumakustik, München
- Hans-Jörg Huber, Bühnentechnik, Horgen
- Rafael Saupe, desillusion Gastronomiekompetenz und Beratung, Zürich
- Marco Ingold, Dipl. Ing. HLK, PEP Ingenieure AG, Luzern
- Martin Scherer, Dipl. Bauingenieur ETH/SIA, Emch+Berger WSB AG, Emmenbrücke
- James Bassett, MSc. Fire Protection Engineer, SafeT Swiss AG, Glattbrugg
- Patrick Ernst, Dipl. Arch. FH/SIA, MAS Energieingenieur Gebäude, brücker+ernst gmbh sia, Luzern
- Kurt Messmer, Prof. em. Dr. phil., Historiker, Luzern/Emmenbrücke
- Roger Gort, Büro für Bauökonomie AG, Luzern
- Edith Portmann, Büro für Bauökonomie AG, Luzern

Termine

Das Wettbewerbsverfahren wurde am 09. Oktober 2021 im Luzerner Kantonsblatt und auf www.simap.ch publiziert. Die teilnehmenden Teams reichten ihre Planunterlagen zur 1. Stufe des Verfahrens bis am 04. Februar 2022 ein. Am 14. und 18. März 2022 sowie am 05. April 2022 fand, jeweils auf dem Areal Viscosistadt in Emmenbrücke, die Beurteilung der 128 eingereichten Projektvorschläge statt.

Nach dieser Beurteilung der 1. Stufe und der Auswahl von 12 Projektvorschlägen durch das Preisgericht zur Weiterbearbeitung in der 2. Stufe, wurden die Unterlagen hierzu am 04. Mai 2022 an die 12 Teams zugestellt. Um die Anonymität zu gewährleisten erfolgte die Information sowie der Versand der Unterlagen über die Drittstelle Marcel Vetsch, lic. iur., Rechtsanwalt und Notar. Die 12 teilnehmenden Teams der 2. Stufe zum Projektwettbewerb reichten ihre Planunterlagen bis am 02. September 2022. Am 17. und 20. Oktober 2022 fand wiederum auf dem Areal Viscosistadt in Emmenbrücke die Jurierung der 12 eingereichten Projektvorschläge der 2. Stufe statt.

Beurteilungskriterien

Beurteilungskriterien 1. Stufe

Für die 1. Stufe des Projektwettbewerbes galten folgende Beurteilungskriterien:

Städtebau und Architektur

- Städtebauliche Einordnung
- Architektonisches Gesamtkonzept
- Positionierung und Dimensionierung des Gebäudevolumens
- Gestaltung des räumlichen Verhältnisses zur benachbarten Jesuitenkirche, Lichteinfall in den Kirchenraum
- Qualität der Aussen- und Freiräume inkl. Verkehrserschliessung
- Lage und Funktionalität der öffentlich zugänglichen Räume
- Gestaltung der Innenräume und Aufenthaltsqualität
- Fassadenkonzeption und -materialisierung

Funktionalität

- Übergeordnete Strategie der Nutzungsanordnung

Beurteilungskriterien 2. Stufe

Für die 2. Stufe des Projektwettbewerbes galten zusätzlich zu jenen aus der 1. Stufe die nachfolgend aufgeführten Beurteilungskriterien:

Städtebau und Architektur

- Präzisierung Fassadenkonzeption und -Materialisierung

Funktionalität

- Optimale Umsetzung des Raumprogramms und des Betriebskonzeptes
- Stringenz des Erschliessungskonzeptes Aussen und Innen (Personenflüsse)

Wirtschaftlichkeit

- Energie- und kostenbewusste Konzeption bezüglich Erstellung, Betrieb und Unterhalt

Energie und Nachhaltigkeit

- Erreichbarkeit der Zielsetzungen an den Gebäudestandard 2019.1
- Beitrag zur Hitzeminderung im Stadtklima

Jurierung 1. Stufe

Erster Jurytag

Das Preisgericht mit Stimmrecht sowie Experten- und Beraterteam ohne Stimmrecht traten am Montag, 14. März 2022 zum ersten Jurytag im Gebäude Spinnereistrasse 3 in der Viscosistadt, Emmenbrücke, zusammen. Für diesen Tag mussten sich kurzfristig, krankheitshalber Patrick Gmür, Anna Jessen, Pascal Hunkeler und Jörg Friedrich aus dem Fachpreisgericht mit Stimmrecht entschuldigen. Aus dem Expertenteam waren Karlheinz Müller (Raumakustik) und Markus Schulthess (Quartierverein Hirschmatt-Neustadt Luzern) entschuldigt.

Dieser erste Jurytag sollte vorwiegend genutzt werden, um sich in die Projektvorschläge einzulesen. Durch die Abwesenheit der entschuldigten Personen, wurde festgehalten, dass keine wesentlichen Entscheide gefällt werden. Falls sich doch solche ergeben sollten, würden die am zweiten Jurytag dazustossenden Personen darüber in Kenntnis gesetzt und die Zustimmung dazu eingeholt.

Fristgerecht, bis am 04. Februar 2022 sind 128 Projektvorschläge bei der Büro für Bauökonomie AG eingereicht worden.

Als erstes nahm das Preisgericht Kenntnis von der Vorprüfung, welche durch Edith Portmann, Büro für Bauökonomie AG, Luzern präsentiert wurde. In der Vorprüfung sind unten aufgeführte Themen wertungsfrei durch die Büro für Bauökonomie AG geprüft und in einem detaillierten Bericht zusammengestellt worden. Die Themen der Vorprüfung entsprachen dabei den Vorgaben der Wettbewerbsunterlagen sowie der Fragenbeantwortung.

Durch die grosse Anzahl von 128 eingereichten Projektvorschlägen wurde in einer ersten Phase die Vorprüfung auf die wesentlichen Punkte beschränkt. Falls es sich als notwendig herausstellen sollte, bestand die Möglichkeit nach dem 2. Jurytag mit Projekten der engeren Wahl eine vertiefte Vorprüfung vorzunehmen. Nachfolgende Punkte wurden für alle Projektvorschläge geprüft und mit «Eingehalten», «geringer Verstoss» und «Verstoss» klassifiziert:

- Termingerechter Eingang und Vollständigkeit der Unterlagen
- Anonymität eingehalten
- Planungsperimeter eingehalten
- Mind. Gebäudeabstand von 7.0 m
- Gewässerraum von 3.0 m
- max. ein vollflächiges UG bis max. 430.00 m ü. M. (bis 5.0 m unter Theaterplatz)
- punktuell UGs bis max. 425.00 m ü. M. (bis 10.0 m unter Theaterplatz)

Weiter wurden nachfolgende Punkte geprüft und das Ergebnis ohne Klassifizierung im Vorprüfungsbericht aufgeführt:

- Erhalt bestehendes Luzerner Theater
- Erhalt Baumreihe Ideenperimeter «Bahnhofstrasse»
- Maximal vorgeschlagene Gebäudehöhe
- Verschiebung Pumpwerk

Zudem wurden im Vorprüfungsbericht nachfolgende Kennwerte pro Projektvorschlag aufgeführt, bei welchen es sich um Verfasserangaben handelte. Diese Kennwerte wurden durch die Vorprüfenden der Büro für Bauökonomie AG plausibilisiert und bei Auffälligkeiten, wenn möglich, angepasst:

- Total Gebäudevolumen, davon über Terrain und unter Terrain
- Total Geschossfläche, davon über Terrain und unter Terrain
- Kennwert der durchschnittlichen Geschosshöhe (GV/GF)
- Total Volumen Raumprogramm (Nettovolumen)
- Total Fläche Raumprogramm (Nettofläche)
- Faktor Total Brutto- zu Nettovolumen (GV / m³ Raumprogramm)
- Faktor Total Brutto- zu Nettofläche (GF / m² Raumprogramm)

Als Anhaltspunkt wurde im Vorprüfungsbericht zudem das kleinste totale Gebäudevolumen mit 51 766 m³, das grösste totale Gebäudevolumen mit 92 041 m³ und das Mittel der Gebäudevolumen der eingereichten Projektvorschläge mit 65 735 m³ aufgeführt. Als Vergleich dazu lag das totale Gebäudevolumen im Rahmen der Testplanung bei 57 059 m³.

Im Rahmen der Vorprüfung wurden in allen Bereichen, ausser der Einhaltung der Anonymität, Verstösse festgestellt. Da bei einer Vielzahl der eingereichten Projektvorschläge Verstösse vorlagen, vorwiegend in den Bereichen der Untergeschosse, wurde im Vorprüfungsbericht auf «nicht bewilligungsfähige» Projektvorschläge hingewiesen. Dabei galten Projekte als «nicht bewilligungsfähig», welche Überschreitungen im Planungsperimeter aufwiesen (teilweise einhergehend mit Unterschreitungen des Gewässerraums oder des Gebäudeabstandes) und Projekte mit vorgeschlagenen Untergeschossen, welche tiefer als 10 m in den Boden reichen (tiefer als Kote 425.00 m ü. M.). Dabei wiesen die nachfolgenden 15 aufgeführten Projektvorschläge «nicht bewilligungsfähige» Verstösse auf:

- Projekt 08 ADRIANE: Verstoss Planungsperimeter und Gewässerraum
- Projekt 26 DHWNSGUD: Unterschreitung Gebäudeabstand (Anbau an Nachbargebäude bei Theaterstrasse), Verstoss Gewässerraum (Separatbau Restaurant)
- Projekt 38 FRONT RIVER SIDE: Verstoss Planungsperimeter (Abbruch Buobenmatt)
- Projekt 40 GC889189: Unterschreitung UG Kote 425.00 m ü. M. um bis ca. 20.0 m
- Projekt 46 HAUS AM FLUSS: Unterschreitung UG Kote 425.00 m ü. M. um bis ca. 4.5 m
- Projekt 66 MALAIKA: Unterschreitung UG Kote 425.00 m ü. M. um bis ca. 2.0 m
- Projekt 74 Orfeo: Unterschreitung UG Kote 425.00 m ü. M. um bis ca. 9.85 m
- Projekt 86 return to forever: Unterschreitung UG Kote 425.00 m ü. M. um bis ca. 1.5 m
- Projekt 89 RIVERFRONT: Unterschreitung UG Kote 425.00 m ü. M. um bis ca. 4.7 m
- Projekt 92 SIPARIO 1: Verstoss Planungsperimeter und Gewässerraum
- Projekt 93 SIPARIO 2: Unterschreitung UG Kote 425.00 m ü. M. um bis ca. 1.0 m
- Projekt 97 STADTBÜHNE 2: Verstoss Planungsperimeter (Abbruch Buobenmatt)
- Projekt 99 STADTGARTEN: Unterschreitung UG Kote 425.00 m ü. M. um bis ca. 4.0 m
- Projekt 121 WEISSER RABE: Unterschreitung UG Kote 425.00 m ü. M. um bis ca. 7.0 m
- Projekt 122 WEITERBAUEN: Verstoss Planungsperimeter und Gewässerraum

Gemeinsam begab sich das Gremium vor jede dieser Projektanmeldungen, um die Verstösse anzuschauen. Dabei wurde entschieden, diese Projektvorschläge noch nicht von der Beurteilung auszuschliessen, sondern diese Verstösse innerhalb der gemeinsamen Vorstellungsrunde der Projekte aufzugreifen und einen Ausschluss aus der Beurteilung zu diskutieren.

Der Vorprüfungsbericht wurde vom Preisgericht genehmigt. Alle Projektvorschläge waren vorerst zur Beurteilung zugelassen. Die Verstösse sollen bei der Diskussion vor den Plänen weiter aufgegriffen werden.

Für eine erste Sichtung wurde das Gremium in sieben Gruppen eingeteilt, jeweils bestehend aus Personen aus dem Fach- bzw. Sachpreisgericht und Expertenteam, mit der Aufgabe sich in jeweils 18 bzw. eine Gruppe in 19 Projektbeiträge einzulesen. Dabei lasen sich Rita Illien und Deborah Arnold individuell in alle Projektvorschläge ein, um dann die Thematiken Landschaftsarchitektur / Freiraum bzw. allfällige baurechtliche Aspekte ergänzend dem Gremium vorzustellen.

Nachdem sich die Gruppen in ihre zugeteilten Projekte eingelese hatten, kam das ganze Gremium wieder zusammen, um mit dem gegenseitigen Vorstellung der Projektvorschläge zu beginnen. Dabei wurden die Projekte von der jeweiligen Fachjurorin bzw. dem Fachjuroren in der Gruppe vorgestellt und durch Rita Illien (Landschaftsarchitektur) ergänzt. Dabei gab Rita Illien bei der Vorstellung des ersten Projektvorschlags Erläuterungen zu den verschiedenen, in den Projektvorschlägen ersichtlichen, Typologien zum Aussenraum ab. Für die weiteren Projektvorschläge wurden durch Rita Illien im Speziellen Hinweise zu Abweichungen dieser Typologien gemacht.

In dieser Vorstellungsrunde der Projekte wurden Stärken und Schwächen, hauptsächlich in der Konzeption/Städtebau, Zugänglichkeit/Erschliessung, der Bedeutung des zeitgenössischen Ausdrucks, der funktionellen Organisation und der Qualitäten des Aussenraums erläutert.

Bei gut zwei Drittel der vorgestellten Projektvorschläge wurde der erste Jurytag abgeschlossen.

Zweiter Jurytag

Das Preisgericht mit Stimmrecht sowie Experten- und Beraterteam ohne Stimmrecht tagten für den zweiten Jurytag am Freitag, 18. März 2022 wiederum im Gebäude Spinnereistrasse 3 in Emmenbrücke. Die für den ersten Jurytag entschuldigten Patrick Gmür, Anna Jessen und Pascal Hunkeler aus dem Fachpreisgericht mit Stimmrecht konnten am zweiten Jurytag teilnehmen. Dafür mussten sich für diesen Tag Marcel Schwerzmann, Numa Bischof Ullmann, Jette Cathrin Hopp und Andi Scheitlin aus dem Preisgericht mit Stimmrecht entschuldigen.

Das Gremium begab sich wiederum vor die Pläne, um mit der Vorstellung der Projektvorschläge fortzufahren und mit dem Überblick über alle Projektvorschläge die Vorstellungsrunde abzuschliessen.

Erster Wertungsrundgang

Im ersten Wertungsrundgang wurden die Projekte nach den nachfolgenden Kriterien beurteilt, diskutiert und einander gegenübergestellt:

- Städtebauliche Einordnung
- Architektonisches Gesamtkonzept
- Positionierung und Dimensionierung des Gebäudevolumens
- Gestaltung des räumlichen Verhältnisses zur benachbarten Jesuitenkirche
- Qualität der Aussen- und Freiräume
- Lage und Funktionalität der öffentlich zugänglichen Räume
- Ausdruck

Bei dieser Gegenüberstellung der Projekte schieden die folgenden 56 Projektvorschläge im ersten Wertungsrundgang aus:

- Projekt 01 011010
- Projekt 03 303144
- Projekt 04 5706203
- Projekt 05 8'011.00
- Projekt 10 APOLLO
- Projekt 11 AUFTAKT
- Projekt 12 Aulos
- Projekt 14 belvedere
- Projekt 15 BOULDER
- Projekt 17 BÜHNE FREI
- Projekt 18 Calimero
- Projekt 21 -Couleur Locale-
- Projekt 27 DIDEROT
- Projekt 29 DIE MÖWE
- Projekt 30 Duett
- Projekt 32 Ein Sommernachtstraum
- Projekt 34 EUPHEMIA
- Projekt 35 FATA MORGANA
- Projekt 36 FLECHTWERK
- Projekt 37 FRATERNAL TWINS
- Projekt 39 FRONTSTAGE
- Projekt 41 Goldoni
- Projekt 42 GRID
- Projekt 43 GUCKKASTEN
- Projekt 51 inside out
- Projekt 59 LEGATO
- Projekt 60 Leuchtende Woge Luzern
- Projekt 61 L'ORANGERIE
- Projekt 62 Luc
- Projekt 63 Luciarina
- Projekt 64 LUKARNE
- Projekt 67 MONOLITH
- Projekt 70 «Offenbach»
- Projekt 71 OMNES
- Projekt 72 ON / OFF
- Projekt 75 ornata a piacere
- Projekt 79 Potemkin
- Projekt 81 PROMENADE
- Projekt 83 Protheus
- Projekt 85 RESONANZ
- Projekt 90 SIBELIUS
- Projekt 94 SPANNUNGSBOGEN
- Projekt 98 STADTBÜHNE 3
- Projekt 100 Stadtterrasse
- Projekt 101 STADTTHEATER PLUS
- Projekt 103 SX3298
- Projekt 108 THEATER & GARDEN
- Projekt 112 TOTUS LUCERNA AGIT HISTRIONEM
- Projekt 113 TRIO
- Projekt 114 Twin Peaks
- Projekt 116 Urban Nebeneinanderstellung
- Projekt 117 VERNETZT
- Projekt 120 Vorhang Uuf!
- Projekt 125 WFLWLK
- Projekt 126 Wozzeck
- Projekt 127 WUNDERWERKSTA(D)TT

Innerhalb dieses ersten Wertungsrundganges wurden auch nochmals die 15 Projektvorschläge mit gravierenden Verstößen diskutiert. Durch teils erhebliche Verstöße hinsichtlich einer Bewilligungsfähigkeit entschied das Preisgericht den Ausschluss aus der weiteren Beurteilung für die nachfolgenden 14 Projektvorschläge:

- Projekt 08 ADRIANE
- Projekt 26 DHWNSGUD
- Projekt 38 FRONT RIVER SIDE
- Projekt 40 GCM889189
- Projekt 46 HAUS AM FLUSS
- Projekt 66 MALAIKA
- Projekt 74 Orfeo
- Projekt 89 RIVERFRONT
- Projekt 92 SIPARIO 1
- Projekt 93 SIPARIO 2
- Projekt 97 STADTBÜHNE 2
- Projekt 99 STADTGARTEN
- Projekt 121 WEISSER RABE
- Projekt 122 WEITERBAUEN

Auch das Projekt 24 Der Raum eines Bogens wurde aus der weiteren Beurteilung ausgeschlossen. Die Abgabe bei diesem Projektvorschlag war nicht vollständig, durch das Fehlen des Modells. Die städtebauliche Beurteilung ohne Modell war nicht gegeben.

Anschliessend begann das Preisgericht mit der Beurteilung des 2. Wertungsrundganges bis rund in die Hälfte der Projektvorschläge und schloss dann den zweiten Jurytag ab.

Dritter Jurytag

Auch für den dritten Jurytag am Dienstag, 05. April 2022 kam das Preisgericht mit Stimmrecht sowie Experten- und Beraterteam ohne Stimmrecht wiederum im Gebäude Spinnereistrasse 3 in Emmenbrücke zusammen. Entschuldigt für diesen Tag waren Marcel Schwerzmann und Ina Karr aus dem Sachpreisgericht mit Stimmrecht, Rita Illien, Jette Cathrin Hopp und Jörg Friedrich aus dem Fachpreisgericht mit Stimmrecht sowie Cony Grünenfelder und Manuel Kühne aus dem Expertenteam.

Zweiter Wertungsrundgang

Das Gremium begann unmittelbar mit der Fortsetzung des zweiten Wertungsrundganges. Im zweiten Wertungsrundgang wurden die Projekte vertieft nach den Kriterien des ersten Wertungsrundganges hin beurteilt. Bei dieser vertieften Gegenüberstellung der Konzepte schieden die folgenden 37 Projektvorschläge im zweiten Wertungsrundgang aus:

- Projekt 06 A1652
- Projekt 07 ...aber vergessen Sie nicht die chinesischen Nachtigallen
- Projekt 13 AYLI II.VII
- Projekt 16 Broadway
- Projekt 20 CHIDO
- Projekt 22 Crossings
- Projekt 25 deus ex machina
- Projekt 28 6. DIE KUNST DER BÜHNEN
- Projekt 31 e la nave va
- Projekt 33 ENSEMBLE
- Projekt 47 HEDWIG
- Projekt 48 HERZ AUS GLAS
- Projekt 49 Il Teatro Democratico
- Projekt 53 Königin der Nacht
- Projekt 54 Kreuzförmiges Herz
- Projekt 55 Kulissen
- Projekt 56 La Danse
- Projekt 57 la soirée blanche
- Projekt 65 LUNA
- Projekt 68 NESSUN DORMA!
- Projekt 73 orangerie
- Projekt 76 OSTINATO
- Projekt 78 PLAUTUS
- Projekt 82 PROSKENION
- Projekt 84 raum.stadt(t)theater
- Projekt 87 REUSSGOLD
- Projekt 88 RIVE GAUCHE
- Projekt 95 Stadt I theater
- Projekt 96 STADTBÜHNE 1
- Projekt 102 suspense
- Projekt 105 thalia
- Projekt 106 THE BLUE, THE RED AND THE DARK
- Projekt 107 the elephant
- Projekt 111 THEATERSTRASSE
- Projekt 118 «Vorhang auf!»
- Projekt 124 WILHELMINE
- Projekt 128 ZUSAMMENSPIEL

Somit verblieben nach dem zweiten Wertungsrundgang die nachfolgenden 20 Projekte in der Diskussion für den dritten Wertungsrundgang:

- Projekt 02 041 228 14 14
- Projekt 09 AMBIVALENTE ZEITEN
- Projekt 19 casquette
- Projekt 23 Der Luzerner Balkon
- Projekt 44 Giudecca
- Projekt 45 HARLEKIN
- Projekt 50 In acht Akten
- Projekt 52 KABUKI
- Projekt 58 le petit prince
- Projekt 69 ODEON
- Projekt 77 Platz im Theater
- Projekt 80 Präsenz und Resonanz
- Projekt 86 return to forever
- Projekt 91 SIGRID
- Projekt 104 TETTO
- Projekt 109 Theaterhof
- Projekt 110 THEATERQUAI
- Projekt 115 überall
- Projekt 119 VORHANG AUF!
- Projekt 123 WILHELM TELL

Rückkommensantrag

Nach Abschluss des zweiten Wertungsrundganges konnten vom Gremium Rückkommensanträge für ausgeschiedene, wie auch aus der Beurteilung ausgeschlossene Projekte vorgebracht werden. Hinsichtlich einer betrieblich sehr guten Lösung wurde seitens Luzerner Theater ein Rückkommensantrag für den Projektvorschlag 66 MALAIKA platziert. Es wurde entschieden, den Projektvorschlag 66 MALAIKA zurück in die Beurteilung zu nehmen und im dritten Wertungsrundgang nach denselben Kriterien wie die weiteren 20 verbliebenen Projektvorschläge zu beurteilen.

Bevor das Preisgericht den dritten Wertungsrundgang vornahm, kam das Gremium am Besprechungstisch zusammen. Es erfolgte die Präsentation der verschiedenen Standpunkte der nachfolgend aufgeführten Vertretenden aus dem Expertenteam:

Markus Schulthess und Hanspeter Herzog (Quartiervereine), Historiker Kurt Messmer, die Expertin der Stadtplanung Deborah Arnold und aus Sicht der Kultur Philipp Zingg, Gianluca Pardini und Anja Meyer auch seitens Raumaustik Karlheinz Müller sowie Peter Klemm und Stefan Vogel seitens Luzerner Theater. Eine schriftliche Stellungnahme einer Zweierdelegation des städtischen Jugendparlamentes wurde ebenfalls zur Kenntnis gebracht.

Auch die nachfolgenden Vertreter aus dem Sachgremium äusserten ihre Standpunkte: Michael Häfliger (Intendant Lucerne Festival) und Numa Bischof Ullmann (Intendant Luzerner Sinfonieorchester) sowie Beat Züsli seitens Politik.

Dritter Wertungsrundgang

Nach diesem Austausch der verschiedenen Blickwinkel begab sich das Preisgericht vor die verbleibenden 21 Projektvorschläge für die Beurteilung im dritten Wertungsrundgang. Unter diesen Projektvorschlägen befanden sich drei Konzepte, welche einen (Teil-)Erhalt des Bestandes vorschlugen. Im dritten Wertungsrundgang wurden die Projekte nochmals eingehend nach ihrer betrieblichen Funktionalität, der Erschliessung, nach dem städtebaulichen Kontext und den architektonischen Qualitäten beurteilt und einander gegenübergestellt. Bei dieser Gegenüberstellung der Projekte schieden die folgenden acht Projektvorschläge im dritten Wertungsrundgang aus:

- Projekt 02 041 228 14 14
- Projekt 09 AMBIVALENTE ZEITEN
- Projekt 19 casquette
- Projekt 50 In acht Akten
- Projekt 77 Platz im Theater
- Projekt 80 Präsenz und Resonanz
- Projekt 104 TETTO
- Projekt 110 THEATERQUAI

Für das Projekt 66 MALAIKA, welches zurück in die Diskussion des dritten Wertungsrundganges gekommen war, wurde der Ausschluss bestätigt.

Entscheid Projekte zur Weiterbearbeitung in der 2. Stufe

Nach Abschluss des dritten Wertungsrundganges und dem gemeinsamen Kontrollrundgang stand der Entscheid für die nachfolgenden 12 Projekte für die Weiterbearbeitung in der zweiten Stufe fest:

- Projekt 23 Der Luzerner Balkon
- Projekt 44 Giudecca
- Projekt 45 HARLEKIN
- Projekt 52 KABUKI
- Projekt 58 le petit prince
- Projekt 69 ODEON
- Projekt 86 return to forever
- Projekt 91 SIGRID
- Projekt 109 Theaterhof
- Projekt 115 überall
- Projekt 119 VORHANG AUF!
- Projekt 123 WILHELM TELL

Anschliessend wurden im Preisgericht stichwortartig die nachfolgenden, allgemeinen Rückmeldungen an die 12 Projektverfassenden zusammengetragen:

- Als wesentliches Element für die Antwort auf die Frage nach der Grössenordnung des Gebäudevolumens soll das Ortsbild im Zentrum stehen;
- Die Grösse des Volumens versus Funktionalität und Gebäudekosten gilt es zu prüfen;
- Hinweis auf und weitere Informationen zur nationalen Veloroute, welche an der Reuss entlang führt;
- Frage der Angemessenheit des Aussenraums;
- Die geforderte «Offenheit» ist mit den Begriffen «ebenerdig», «einladend», «zugänglich» zu umschreiben und steht nicht im Zusammenhang mit der Materialisierung;
- Frage der Festlichkeit, Anspruch des Ausdrucks an ein Theater;
- Nachweis Raumprogramm und Funktionalität;

Die individuellen Rückmeldungen zu den 12 Projektvorschlägen wurden von den Fachjurorinnen bzw. Fachjuroren verfasst, mit Ergänzungen durch Rita Illien (Landschaftsarchitektur), Peter Klemm und Stefan Vogel (Betriebliche Rückmeldung) sowie Karlheinz Müller (Raumakustik).

Damit schloss das Preisgericht die Jurierung zur ersten Stufe des Verfahrens ab.

Jurierung 2. Stufe

Erster Jurytag

Das Preisgericht mit Stimmrecht sowie das gesamte Experten- und Beraterteam ohne Stimmrecht tagten am Montag, 17. Oktober 2022 zum ersten Jurytag im Gebäude Spinnereistrasse 3 in Emmenbrücke. Das Preisgericht war an diesem Tag vollzählig und beschlussfähig anwesend.

Fristgerecht bis am 02. September 2022 sind die zwölf Projektvorschläge zur zweiten Stufe des Verfahrens mit den geforderten Unterlagen bei der Büro für Bauökonomie AG eingereicht worden.

Als erstes nahm das Preisgericht Kenntnis von der Vorprüfung. Die Vorprüfung wurde von nachfolgenden Personen vorgenommen und von der Büro für Bauökonomie AG in einem Bericht zusammengestellt:

- Betriebliche Funktionalität: Stefan Vogel, Betriebsdirektor Luzerner Theater und Peter Klemm ehem. technischer Direktor Luzerner Theater
- Raumakustik: Karlheinz Müller, Raumakustik, München
- Bühnentechnik: Hans-Jörg Huber, Bühnentechnik, Horgen
- Gastronomie: Rafael Saupe, desillusion Gastronomiekompetenz und Beratung, Zürich
- Brandschutz und Entfluchtung: James Bassett, MSc. Fire Protection Engineer, SafeT Swiss AG, Glattbrugg
- Statik: Martin Scherer, Dipl. Bauingenieur ETH/SIA, Emch+Berger WSB AG, Emmenbrücke
- Gebäudetechnik: Marco Ingold, Dipl. Ing. HLK, PEP Ingenieure AG, Luzern
- Erschliessung, Langsamverkehr, Anlieferung, Projekt Bahnhofstrasse, Pumpwerk: Arbeitsgruppe des Tiefbauamtes (Bereiche Mobilität, Siedlungs-entwässerung und Naturgefahren, Stadtgrün, Strasseninspektorat, Projekte), vertreten durch Roger Schürmann, Bereichsleiter Projekte, Tiefbauamt der Stadt Luzern
- stadtklimatische Aspekte: Mirjam Luder, Umweltschutz, Klimaschutz Stadt Luzern
- Energie und Nachhaltigkeit: Patrick Ernst, Dipl. Arch. FH/SIA, MAS Energieingenieur Gebäude, brücker+ernst gmbh sia, Luzern
- Eingangskontrolle, Rahmenbedingungen, baurechtliche Abstände, Raumprogramm: Edith Portmann, Büro für Bauökonomie AG, Luzern

Dabei wurden die nachfolgenden Kriterien geprüft:

- Eingangskontrolle
- Planungsperimeter / Rahmenbedingungen
- Baurecht
- Betriebliche Funktionalität
- Raumakustik
- Bühnentechnik
- Gastronomie
- Brandschutz und Entfluchtung
- Statik, Foundation, Baugrube
- Gebäudetechnik
- Erschliessung, Fuss-, und Veloverkehr, Anlieferung, Pumpwerk
- Umweltschutz
- Energie und Nachhaltigkeit
- Raumprogramm
- Grundmengen / Projektkennziffern

Edith Portmann führte durch die wesentlichen Punkte der Vorprüfung und gab Erläuterungen zu den Bereichen Eingangskontrolle, Planungsperimeter/Rahmenbedingungen, Baurecht und Grundmengen/Projektkennziffern ab. In diesen Themen wurden keine wesentlichen Verstösse festgestellt, welche zu einem Ausschluss aus der Beurteilung führen könnten.

Anschliessend präsentierten die Fachvertretenden aus dem Expertenteam ihre Ergebnisse zu den jeweiligen Vorprüfungen. Diese wurden als Überblick zu den ausschlaggebenden Themen plausibel erörtert. Mit den sehr informativen und anschaulichen Erläuterungen zu allen Fachbereichen wurde die Präsentation der Vorprüfung abgeschlossen.

Zu den detaillierten Vorprüfungen der präsentierten Fachbereiche, welche im Vorprüfungsbericht ersichtlich waren, galt es zu erwähnen, dass die nachgewiesenen «Verstösse» eher als betriebliche bzw. technische Mängel gesehen werden mussten.

Der Vorprüfungsbericht wurde vom Preisgericht genehmigt. Dabei sind alle Projektvorschläge zur Beurteilung zugelassen worden.

Bevor sich das Preisgericht vor die Pläne der Projekt-
abgaben begab, wurde durch Cony Grünenfelder,
Kantonale Denkmalpflegerin die Bedeutung der
denkmalpflegerischen Aspekte erläutert. Dabei nahm
sie anhand aktueller Fotografien Bezug zum Denkmal
Jesuitenkirche (Präsenz, Lichtsituation im Innenraum)
und zur Situation rund um das Inventar der schüt-
zenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung
(ISOS).

Um direkt mit der Vorstellung der Projektvorschläge
im Gremium zu starten, hat sich das Fachpreisgericht
vorgängig in die Projekte eingelezen. Beim Vorstel-
len der Projekte wurde durch die Fachjurorin bzw.
den Fachjuroren das jeweilige Projekt vorgestellt und
durch Rita Illien (Landschaftsarchitektur), Stefan Vogel
(Betrieb) und Cony Grünenfelder (Denkmalpflege)
ergänzt. Dabei wurden Stärken und Schwächen,
hauptsächlich in der architektonischen Konzeption/
Städtebau auch hinsichtlich ISOS und Jesuitenkir-
che, Zugänglichkeit/Erschliessung, der funktionellen
Organisation und der Qualitäten des Aussenraums
erläutert.

Erster Wertungsrundgang

Im ersten Wertungsrundgang wurden die Projekte
nach den nachfolgenden Kriterien beurteilt, diskutiert
und einander gegenübergestellt:

- Städtebauliche Einordnung
- Architektonisches Gesamtkonzept
- Positionierung und Dimensionierung des Gebäude-
volumens
- Gestaltung des räumlichen Verhältnisses zur be-
nachbarten Jesuitenkirche
- Qualität der Aussen- und Freiräume
- Betriebliche Funktionalität

Bei dieser Gegenüberstellung der Projekte schieden
die folgenden zwei Projektvorschläge im ersten Wer-
tungsrundgang aus:

- Projekt 23 Der Luzerner Balkon
- Projekt 86 return to forever

Zweiter Wertungsrundgang

Im zweiten Wertungsrundgang sind die Projekte
nochmals nach den Kriterien des ersten Wertungs-
rundgangs vertieft beurteilt, diskutiert und einander
gegenübergestellt worden. Zudem wurde die Diskus-
sion was das zukünftige Theater sein soll und wie ein
Theater aussehen muss (Ausdruck, Emotionen Thea-
terbau) intensiv geführt. Bei dieser Gegenüberstellung
der Projekte schieden die folgenden vier Projektvor-
schläge im zweiten Wertungsrundgang aus:

- Projekt 69 ODEON
- Projekt 109 Theaterhof
- Projekt 119 VORHANG AUF!
- Projekt 123 WILHELM TELL

Mit dem 2. Wertungsrundgang wurde der erste Jury-
tag abgeschlossen.

Zweiter Jurytag

Wiederum tagte das Preisgericht mit Stimmrecht
sowie das teile des Experten- und Beraterteam ohne
Stimmrecht am Donnerstag, 20. Oktober 2022 zum
zweiten Jurytag im Gebäude Spinnereistrasse 3 in
Emmenbrücke. Alle Personen aus dem Sach- und
Fachpreisgericht mit Stimmrecht waren an diesem
zweiten Jurytag anwesend und somit war das Preis-
gericht wiederum beschlussfähig.

Zu Beginn nahmen die Anwesenden die Informatio-
nen zur vergleichenden Grobschätzung der Baukosten
von Roger Gort, Büro für Bauökonomie AG, Luzern
entgegen. Die Büro für Bauökonomie AG hatte eine
vergleichende Grobschätzung der Baukosten
(+/- 20%) aller 12 eingereichten Projektvorschläge der
zweiten Stufe vorgenommen und in einem Dokument
dargestellt. Roger Gort führte durch das Dokument
und gab Erläuterungen zu den wesentlichen Erkennt-
nissen daraus ab.

Die Ausführungen zur vergleichenden Grobschätzung
der Baukosten wurden vom Preisgericht zur Kenntnis
genommen.

Dritter Wertungsrundgang

Nachdem das Preisgericht Kenntnis von der vergl. Grobschätzung der Baukosten genommen hat, kam das ganze Gremium vor den Plänen zusammen für den dritten Wertungsrundgang. Im dritten Wertungsrundgang wurden die Projekte nochmals vertieft nach allen Kriterien beurteilt, diskutiert und einander gegenübergestellt. Bei dieser Gegenüberstellung der Projekte schieden die folgenden drei Projektvorschläge im dritten Wertungsrundgang aus:

- Projekt 45 HARLEKIN
- Projekt 52 KABUKI
- Projekt 58 le petit prince

Somit verblieben die folgenden drei Projektvorschläge in der Diskussion:

- Projekt 44 Giudecca
- Projekt 91 SIGRID
- Projekt 115 überall

Bevor das Preisgericht zur Schlussbeurteilung der drei verbliebenen Projektvorschläge gelangte, wurde durch Patrick Gmür die Frage in die Runde gestellt, ob ein Votum für einen Rückkommensantrag eines Projektvorschlages vorliege. Dabei stellt Max Bosshard den Antrag, dass das Projekt 86 return to forever in die Rangierung mit Preiszuteilung gelange. Das Projekt wurde nochmals im Gremium diskutiert und durch Max Bosshard erläutert. Das Preisgericht stimmte über diesen Vorschlag ab und dieser wurde mit einem Mehrheitsentscheid abgelehnt. Es wurden keine weiteren Voten gemacht und der Kontrollrundgang damit abgeschlossen.

Schlussbeurteilung

In der Schlussbeurteilung der drei verbliebenen Projektvorschläge diskutierte das Gremium nochmals alle Aspekte intensiv. Dazu wurden die verschiedenen Voten angehört. Die Diskussionen fanden vorwiegend vor den drei Modellabgaben statt, welche dafür nebeneinander aufgestellt wurden. Dabei schied das Projekt 44 Giudecca als erstes aus der Diskussion aus. Anschliessend wurde das Projekt 115 überall und 91 SIGRID intensiv hinsichtlich Akzeptanz, betrieblicher Funktionalität, Städtebau und Architektur auch hinsichtlich denkmalpflegerischer Aspekte einander gegenübergestellt und beurteilt.

Nach intensiven Diskussionen und Abwägungen der Vor- und Nachteile beider Projektvorschläge wurde durch einen grossmehrheitlichen Entscheid das **Projekt 115 überall** vom Preisgericht zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Empfehlungen zur Weiterbearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt die folgenden Punkte im Rahmen der weiteren Bearbeitung vertieft zu prüfen:

- Klären der inneren Erschliessung;
- Prüfen der Öffnung (Transparenz des Saals) oben auf dem Dach mit Blick aufs Wasser;
- Klären der Lage des Restaurants;
- Prüfen und nachweisen der Entfluchtung (Mittlerer Saal und Restaurant);
- Aufzeigen von Erschliessung bzw. Zugänglichkeit der Sitzreihen/Ränge im Grossen Saal;
- Entkopplung des Mittleren Saals zum grossen Saal darunter;
- Betriebliche Überprüfung der Nutzungen im Bestand, zugunsten der Theaterschaffenden;
- Überprüfung Nutzung Bahnhofstrasse hinsichtlich Funktion und verschiedene Nutzende;
- Konstruktion und Materialisierung: Längsschnitt und Fassaden im MST 1:20;

Rangierung, Preiszuteilung

Gemäss Programm zum Projektwettbewerb standen CHF 580 000.- inkl. MWSt. als Gesamtpreissumme zur Verfügung. Dabei behielt sich das Preisgericht vor, im Rahmen der 2. Stufe des Verfahrens, für die Einreichung eines vollständigen, den Vorgaben entsprechenden Konzeptes, einen Teil der Preissumme als feste Entschädigung in der Höhe von je CHF 25 000.00 inkl. MWSt. auszubezahlen. Dies bestätigte das Preisgericht klar, hinsichtlich der grossen Arbeit, welche die Teams geleistet haben. Nach Abzug dieser festen Entschädigung standen für die Preisverteilung CHF 280 000.- inkl. MWSt. zur Verfügung.

Die Rangierung und Preiszuteilung wurde durch das Preisgericht, wie folgt, vorgenommen:

- 1. Rang / 1. Preis:
115 überall CHF 90 000.- inkl. MWSt.
- 2. Rang / 2. Preis:
91 SIGRID CHF 60 000.- inkl. MWSt.
- 3. Rang / 3. Preis:
44 Giudecca CHF 40 000.- inkl. MWSt.
- 4. Rang / 4. Preis:
45 HARLEKIN CHF 35 000.- inkl. MWSt.
- 5. Rang / 5. Preis:
52 KABUKI CHF 30 000.- inkl. MWSt.
- 6. Rang / 6. Preis:
58 le petit prince CHF 25 000.- inkl. MWSt.

Gesamtbeurteilung, Würdigung und Dank

Vom Preisgericht wurde anerkannt, dass es sich beim vorliegenden Verfahren um eine sehr komplexe Aufgabenstellung gehandelt hat, dies durch die vielschichtigen betrieblichen Abläufe sowie angesichts der städtebaulich anspruchsvollen Situierung. Die Arbeit und die Projektvorschläge der teilnehmenden Teams wurden ausdrücklich gewürdigt.

Die Stadt Luzern als Veranstalterin sowie das Preisgericht und das Expertenteam verdanken ausdrücklich die qualitätsvollen Arbeiten und die interessanten Beiträge der Architekten- und Landschaftsarchitekten-teams sowie der weiteren Mitgliedern der Generalplannerteams. Sie haben mit ihrem Engagement mitgeholfen, einen wesentlichen Meilenstein auf dem Weg zu einem Neuen Luzerner Theater zu errichten.

Genehmigung

Das Preisgericht hat den Entscheid und die Empfehlungen gemäss vorliegendem Bericht genehmigt.

Emmenbrücke/Luzern, 14./18. März sowie 05. April 2022 und 17./20. Oktober 2022



Beat Züsli (Vorsitz)



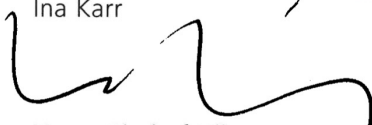
Marcel Schwerzmann



Birgit Aufterbeck Sieber



Ina Karr



Numa Bischof Ullmann



Michael Häfliger



David Keller



Rosie Bitterli (Ersatz)



Karin Pauleweit (Ersatz)



Peter Klemm (Ersatz)



Anja Meyer (Ersatz)



Patrick Gmür (Fachvorsitz)



Jette Cathrin Hopp



Jörg Friedrich



Arno Lederer



Annette Gigon




Anna Jessen



Andi Scheitlin



Pascal Hunkeler



Rita Illien



Ursula Hürzeler (Ersatz)



Max Bosshard (Ersatz)

Projektverfassende

Projektverfassende der 2. Stufe

Die Öffnung der Verfassercouverts legte die anschliessend folgenden Planerteams offen (Reihenfolge nach Rang, anschliessend nach Nummerierung anlässlich der Jurierung).

115 überall

1. Rang / 1. Preis

Architektur

ilg santer architekten, Zürich

Mitarbeitende: Andreas Ilg, Marcel Santer, Vesna Petrovic, Wilhelm Falk, Agata Chomicz, Nezabravka Bogdanova

Landschaftsarchitektur

koepflipartner landschaftsarchitekten, Luzern

Mitarbeitende: Stefan Koepfli, Blanche Keeris, Valerie Hoenig

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Alea Baumanagement AG, Glattbrugg

Mitarbeitende: Christian Jost

Bauingenieurwesen

Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH, Wolfwil

Mitarbeitende: Armand Fürst, Massimo Laffranchi

Gebäudetechnik HLKS

Vadea AG, Wallisellen

Mitarbeitende: Roman Schläpfer

Elektroingenieurwesen

Bühlmann Engineering AG, Luzern

Mitarbeitende: Antonio Bühlmann, Sabrina Chande, Dario Degonda

Bau- und Raumakustik

Müller-BBM GmbH, Planegg (D)

Mitarbeitende: Michael Wahl, Petra Nies

Theaterplanung / Bühnentechnik

Theaterplanung GmbH, Baar

Mitarbeitende: Esther Ambühl

Gastronomieplanung

volkartundrichard ag, Solothurn

Mitarbeitende: Andreas Richard

Nachhaltigkeitsplanung

Stefan Schrader AG,

Büro für Nachhaltigkeit am Bau, Zürich

Mitarbeitende: Stefan Schrader

Brandschutzplanung

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Mitarbeitende: Julia Bühler

Bauphysik / Akustik

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Mitarbeitende: Michael Herrmann

91 SIGRID**2. Rang / 2. Preis****Architektur**

Fruehauf, Henry & Viladoms ETH SIA BSA, Lausanne
Mitarbeitende: Claudius Fruehauf, Guillaume Henry, Carlos Viladoms, Cindy Barraud, Leo Ornstein, Ricardo Saab, Johan Link

Landschaftsarchitektur

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, Zürich
Mitarbeitende: Dominik Bueckers, Raphael Kleindienst, Annabel Daverhuth

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Laterza Graf Baupartner GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Gian Piero Laterza

Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel
Mitarbeitende: Kevin Rahner, David Jünke

Gebäudetechnik HLK /**Nachhaltigkeitsplanung / Bauphysik**

Jakob Forrer AG, Buchrain
Mitarbeitende: Klaus Gölitzer, Roman Vette

Sanitäringenieurwesen

SF Projects, Menziken
Mitarbeitende: Perica Sladoja

Elektroingenieurwesen

Elprom Partner AG, Dübendorf
Mitarbeitende: Urs Bugmann

Bau- und Raumakustik

Kahle Acoustics, Brüssel (Belgien)
Mitarbeitende: Thomas Wulfrank

Theaterplanung / Bühnentechnik

The Space Factory, Sathonay Camp - Lyon, France
Mitarbeitende: Frans Swarte, Barbara Fol-Gutierrez, Marie Béraud

Gastronomieplanung

Axet, Embrach
Mitarbeitende: Ruedi Weidmann

Brandschutzplanung

Fire Safety & Engineering AG, Montreux
Mitarbeitende: Olivier Burnier

44 Giudecca**3. Rang / 3. Preis****Architektur**

Knapkiewicz & Fickert AG, Arch. ETH SIA BSA, Zürich
Mitarbeitende: Etienne Girard, Michael Grössl, Tobias Stich, Marein Gijzen, Christian Maag, Moritz Conrad

Landschaftsarchitektur

Tremp Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Barla Genelin

Gesamtleitung und Beratung Theater-Architektur

OAP Offermann Architektur & Projekte, Zürich
Mitarbeitende: Erich Offermann, Birgit Schneider

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Jaeger Baumanagement AG, Zürich
Mitarbeitende: Massimo Della Corte, Maurus Jäger

Bauingenieurwesen

Conzett bronzini Partner AG, Chur
Mitarbeitende: Dora Josef

Gebäudetechnik HLKKS /**Gebäudeautomation / Fachkoordination**

Gruenberg + Partner AG, Zürich
Mitarbeitende: Stefan Thöne

Elektroingenieurwesen

enerpeak ag, Dübendorf
Mitarbeitende: Florian Doden, Andreas Krieg

Bau- und Raumakustik

Kahle Acoustics, Brüssel (Belgien)
Mitarbeitende: Prof. Dr. Eckhard Kahle

Theaterplanung / Bühnentechnik / Logistik

Bühnenplanung Walter Kottke Ing. GmbH, Bayreuth
Mitarbeitende: Walter Kottke, Andreas von Graffenried

Gastronomieplanung

Creative Gastro Concept & Design AG, Hergiswil
Mitarbeitende: Angela Ballerini, Thomas Boog, Eliane Filliger, Valdet Biqkaj, Matthias Portmann

Nachhaltigkeitsplanung

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Niklaus Haller

Brandschutzplanung

B3 Kolb AG, Romanshorn
Mitarbeitende: Terwiel Maarten

Bauphysik

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Niklaus Haller, David Offtermatt

45 HARLEKIN**4. Rang / 4. Preis****Architektur**

COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES, Delémont
Mitarbeitende: André Mota, Laure Juillerat,
Javier Subira, Anaïs Vidal, Toufiq Ismail Meyer,
Diego Comamala

Landschaftsarchitektur

Metron Bern AG, Bern
Mitarbeitende: Bettina Flück, Alexandre Roulin,
Lukas Flühmann, Sebastian Lehmann, Marlise Gasser

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Weber Hofer Partner AG, Zürich
Mitarbeitende: Josef Hofer, Bruno Weber,
Michele Cesaro

Bauingenieurwesen

WMM Ingenieure AG, Münchenstein
Mitarbeitende: Gilbert Santini, Kevin Hugentobler,
Theodor Hoffmann, Günter Gisin

Gebäudetechnik

Amstein + Walthert Bern AG, Bern

Raumakustik

THEATRE PROJECTS CONSULTANTS LIMITED, London
Mitarbeitende: Mark Stroomer, Findlay Ross,
Fabrizio Filippi

Theaterplanung / Bühnentechnik

THEATRE PROJECTS CONSULTANTS LIMITED, London
Mitarbeitende: Mark Stroomer, Findlay Ross

Gastronomieplanung

HPMISTELI & PARTNER AG, Bern
Mitarbeitende: Peter Zemp, Hans Peter Misteli

Nachhaltigkeitsplanung

Amstein + Walthert AG, Zürich
Mitarbeitende: Marcel Nufer

Photovoltaik

Amstein + Walthert AG, Zürich
Mitarbeitende: Moritz Meier

Verkehrsplanung

Metron Bern AG, Bern
Mitarbeitende: Manuela Fontanive

Brandschutzplanung

Amstein + Walthert Bern AG, Bern

Bauphysik / Akustik

Amstein + Walthert AG, Zürich
Mitarbeitende: Marcus Knapp, Volker Braig

Fassadenplanung

Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein
Mitarbeitende: Steffi Neubert, Markus Laubis,
Baptiste Spiecher

52 KABUKI**5. Rang / 5. Preis****Architektur**

Graber Pulver Architekten AG, Zürich
Mitarbeitende: Marco Graber, Thomas Pulver,
Mischa Trnka, Chris Chontos, Alan Edburg,
Raquel Torres, Julian Ganz, Somia Mekkunnel,
Lou Schmid, Laura Imperiali, Maurus Wirth

Landschaftsarchitektur

Krebs und Herde Landschaftsarch. BSLA, Winterthur
Mitarbeitende: Matthias Krebs, Sigrid Pichler

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Takt Baumanagement AG, Zürich
Mitarbeitende: René Kümmerli, Mauro Cerrato,
Sandra Nell, Simone Beck

Bauingenieurwesen

Muttoni et Fernández Ingénieurs Conseils SA,
Ecublens
Mitarbeitende: Aurelio Muttoni, Duarte Viula Faria,
Andrea Peruzzi

Gebäudetechnik HLKS

Gruenberg + Partner AG, Zürich
Mitarbeitende: Stefan Thöne, Peter Häfliger

Elektroingenieurwesen / Gebäudeautomation

R+B Engineering AG, Zürich
Mitarbeitende: Rolf Eiholzer

Theaterplanung / Bühnentechnik

Theaterplanung GmbH, Baar
Mitarbeitende: Esther Ambühl

Gastronomieplanung

planbar ag, Zürich
Mitarbeitende: Mario Sekinger

Brandschutzplanung

AFC Air Flow Consulting AG, Zürich
Mitarbeitende: Alois Schälín

Bauphysik / Nachhaltigkeitsplanung

EK Energiekonzepte AG, Zürich
Mitarbeitende: Anna Scholz, Barbara Beckmann,
Stefan Bürkli

58 le petit prince

6. Rang / 6. Preis

Architektur

ARGE Cometti Truffer Hodel Architekten AG, Luzern
und Gut Deubelbeiss Architekten AG, Luzern
Mitarbeitende: Esther Deubelbeiss, Norbert Truffer,
Lukas Hodel, Sandra Nill, Michal Joana Wipf,
Csaba Perge, Carmen Blättler, Justin Rellstab

Landschaftsarchitektur

ARGE Cometti Truffer Hodel Architekten AG, Luzern
und Gut Deubelbeiss Architekten AG, Luzern
Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern
Mitarbeitende: Esther Deubelbeiss, Norbert Truffer,
Lukas Hodel, Beatrice Friedli

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

TGS Bauökonomien AG, Luzern
Mitarbeitende: Cornelia Casanova, Stefan Grebler

Bauingenieurwesen

WaltGalmarini AG, Zürich
Mitarbeitende: Andreas Galmarini, Francisco Garcia,
Carlo Galmarini, Steffanie Rossbach

Gebäudetechnik HLK

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein
Mitarbeitende: Marco Waldhauser, Marin Imhof

Sanitäringenieurwesen

Peter Sanitär Planung AG, Luzern
Mitarbeitende: Sebastian Peter, Tobias Kuchen,
Ennio Morelli

Elektroingenieurwesen

SCHERLER AG, Luzern
Mitarbeitende: Martin Winiger, Ueli Käppeli,
Markus Lindegger, Valérie Bissegger

Raumakustik

Applied acoustics GmbH, Gelterkinder
Mitarbeitende: Christiane Bangert

Theaterplanung / Bühnentechnik

Theaterplanung GmbH, Baar
Mitarbeitende: Esther Ambühl

Gastronomieplanung / Gewerbliche Kühlanlagen

axet gmbh, Embrach
Mitarbeitende: Ruedi Weidmann

Nachhaltigkeitsplanung

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Thomas Wüthrich, David Offtermatt

Verkehrsplanung

AKP Verkehrsingenieur AG, Luzern
Mitarbeitende: Adrian Leuenberger, Dominik Stamm

Brandschutzplanung

B3 Kolb AG, Romanshorn
Mitarbeitende: Matthias Burger

Bauphysik / Akustik

Martinelli + Menti AG, Luzern
Mitarbeitende: Ralf Meier, Thomas Gasser

Fassadenplanung

Lüchinger+Meyer, Zürich
Mitarbeitende: Philippe Willareth, Stephan Speier

Lichtplanung

SEKTOR4 GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Adi Aicher

23 Der Luzerner Balkon

ohne Rang

Architektur / Gesamtleitung

Riken Yamamoto & Field Shop, Zug
Mitarbeitende: Riken Yamamoto, Shino Imai,
Taiga Kasai, Shingo Senoo, Shu Yokoo, Takashi Oka,
Saeko Kurata, Kei Nonomura, Beda Faessler,
Tao Bärlocher

Externe Berater: Jun Sato (Bauingenieur),
Jun Mano (Theater Direktor)
Shino Watanabe (Gebäudetechnik)

Architektur (Lokales Architekturbüro)

DEON AG, Luzern
Mitarbeitende: Luca Deon, Martin Schuler,
Luisa Auletta, Hansjürg Buchmeier
Externe Berater: Matthias Schuler (Firma Transsolar)
Joe Michel

Landschaftsarchitektur

rotzler.land, Gockhausen
Mitarbeitende: Stefan Rotzler

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Basler & Hofmann AG, Kriens
Mitarbeitende: Christopher Rais

Bauingenieurwesen

Basler & Hofmann AG, Zürich
Mitarbeitende: Dimitri Piskas, Alexander Ducksch

Holzbauingenieurwesen

Conzett Bronzini Partner AG, Chur
Mitarbeitende: Jürg Conzett

Gebäudetechnik

PZM Zürich AG, Zürich
Mitarbeitende: Christian Polke

Raumakustik

Nagata Acoustics, Tokyo
Mitarbeitende: Toshioko Fukuchi

Brandschutzplanung

Basler & Hofmann AG, Zürich
Mitarbeitende: Juan Blond

Bauphysik

Kopitsis Bauphysik AG, Wohlen
Mitarbeitende: Harald Rogg

Fassadenplanung

Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein
Mitarbeitende: Andreas Emmer

69 ODEON

ohne Rang

Architektur

Burkard Meyer Architekten BSA AG, Baden
Mitarbeitende: Adrian Meyer, Daniel Krieg,
Oliver Dufner, Tobias Burger, Adam Kiryk,
Gregory Tsantilas

Landschaftsarchitektur

Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Bern
Mitarbeitende: Maurus Schifferli

Gesamtleitung

ARGE Burkard Meyer Architekten AG, Baden /
Gruner AG, Basel

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Gruner Schweiz AG, Basel
Mitarbeitende: Alain Kraus

Bauingenieurwesen

Gruner AG, Basel
Mitarbeitende: Sven Brand, Sandro Brunella

Gebäudetechnik

Gruner AG, Basel
Mitarbeitende: Andreas Schmid, Daniel Büchler

Bau- und Raumakustik

Müller-BBM GmbH, Planegg (D)
Mitarbeitende: Marcus Blome

Bühnentechnik

Planung AB AG, Luzern
Mitarbeitende: Andreas von Graffenried,
Marion Michalke

Gastronomieplanung

Axet GmbH, Embrach
Mitarbeitende: Manfred Möckli

Nachhaltigkeitsplanung

Gruner Schweiz AG, Basel
Mitarbeitende: Esther Rusnak

Brandschutzplanung

Gruner AG, Basel
Mitarbeitende: Daniel Kaiser, Marcel Six

Bauphysik

Gruner AG, Basel
Mitarbeitende: Martin Beyeler

86 return to forever

ohne Rang

Architektur

Caruso St John Architects AG, Zürich

Mitarbeitende: Julius Baumanns, Constanze Becker, Adam Caruso, Silvia Pfaffhauser, Michael Schneider, Anastasia Zharova, Florian Zierer

Landschaftsarchitektur

ghiggi paesaggi Landschaft & Städtebau, Zürich

Mitarbeitende: Dominique Ghiggi, Lorenzo Fassi, Antonina Nikolic

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Jaeger Baumanagement AG, Zürich

Mitarbeitende: Massimo Della Corte, Maurus Jaeger

Bauingenieurwesen

Ferrari Gartmann AG, Chur

Mitarbeitende: Patrick Gartmann, Katinka Meier

Gebäudetechnik HLKS

Gruenberg + Partner AG, Zürich

Mitarbeitende: Stefan Thöne, Peter Häfliger

Elektroingenieurwesen

enerpeak ag, Dübendorf

Mitarbeitende: Florian Doden, Andreas Krieg

Bau- und Raumakustik

Kahle Acoustics, Brüssel (Belgien)

Mitarbeitende: Evan Green

Theaterplanung / Bühnentechnik (Szenographie)

The Space Factory, Sathonay Camp - Lyon, France

Mitarbeitende: Marie Béraud, Lou Durand,

Barbara Fol-Gutierrez, Frans Swarte

Gastronomieplanung

HPLUSS Gastronomiefachplanung GmbH, Ittigen

Mitarbeitende: Brigitt Hofer

Nachhaltigkeitsplanung / Bauphysik

Lemon Consult AG, Zürich

Mitarbeitende: Philip Haupt, Neruvasan Gunasgaram

Verkehrsplanung

AKP Verkehrsingenieur AG, Luzern

Mitarbeitende: Adrian Leuenberger, Dominik Stamm

Brandschutzplanung

Gruner AG, Basel

Mitarbeitende: Bojan Stevanovic

Fassadenplanung

Lüchinger+Meyer, Zürich

Mitarbeitende: Jona Vetterli

Lichtplanung

iart - studio for media architectures, Basel

Mitarbeitende: Valentin Spiess, Steffen Blunk,

Gordon Jäntschi, Lukas Fitze

109 Theaterhof

ohne Rang

Architektur

Roman Hutter Architektur GmbH, Luzern

Mitarbeitende: Christof Wettstein, Rebecca Baer, Jannis Geissler, Mario Bieri, Aurel Hettich, Roman Hutter

Landschaftsarchitektur

Fahrni Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern

Mitarbeitende: Christoph Fahrni, Mihaela Clitan

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

PBK AG, Zürich

Mitarbeitende: Sandra Schär, Roman Weder

Bauingenieurwesen

BlessHess AG, Luzern

Mitarbeitende: Philipp Hess

Holzbauphysik / Brandschutzplanung

Lauber Ingenieure AG, Luzern

Mitarbeitende: Beat Lauber, Balz Jans-Koch,

Thomas Birk, Jonas Eggenberger

Brandschutz: Beat Lauber, Simon Rubin, Rolf Hunziker

Gebäudetechnik HLK

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein BL

Mitarbeitende: Marco Waldhauser

Elektroingenieurwesen

enerpeak ag, Dübendorf

Mitarbeitende: Florian Doden, Andreas Krieg

Raumakustik

Applied Acoustics GmbH, Gelterkinden

Mitarbeitende: Dominik Kessler, Martin Lachmann

Theaterplanung / Bühnentechnik

itv - Ingenieurgesellschaft für Theater- und

Veranstaltungstechnik mbH, Berlin

Mitarbeitende: Olaf Frindt, Andreas Werner,

Jens Gysbers

Gastronomieplanung

GaPlan GmbH, Villigen

Mitarbeitende: Patrik von Wyl

Nachhaltigkeitsplanung

Basler & Hofmann AG, Kriens

Mitarbeitende: Severin Lenel

Verkehrsplanung

VIAPLAN AG, Sursee

Mitarbeitende: Dominik Erni, Markus Müller,

Aschi E. Schmid

Bauphysik / Akustik

Gartenmann Engineering AG, Luzern

Mitarbeitende: Attila Gygas

119 VORHANG AUF!

ohne Rang

Architektur

Graber & Steiger Architekten ETH/BSA/SIA GmbH,
Luzern

Mitarbeitende: Joe Redwood, Sharon Van Uffelen,
Julia Spirig, Pablo Fillit, Fadri Sieber, Rebekka
Baumann, Roland Stutz, Niklaus Graber,
Christoph Steiger

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Perita AG, Zürich

Mitarbeitende: Hercka Tim, Hutter Nicole

Bauingenieurwesen

ZPF Structure AG, Basel

Mitarbeitende: Manuel Wehrle

Gebäudetechnik HLKS / Nachhaltigkeitsplanung

IPB Ingenieurbüro f. Energie und Haustechnik, Sarnen

Mitarbeitende: Markus Frei

Elektroingenieurwesen

SCHERLER AG, Baar

Mitarbeitende: Markus Gämperle, Marcel von Flue,
Thuvi Iten

Theaterplanung / Bühnentechnik

Robert Schweer, Berlin

Mitarbeitende: Robert Schweer

Gastronomieplanung

gkp-plus grossküchenplanung, Horn

Mitarbeitende: Kevin Giger, Thomas Heule

Verkehrsplanung

TEAMverkehr.zug ag, Cham

Mitarbeitende: Guido Gisler

Brandschutzplanung

Peter Deubelbeiss AG, Obermumpf

Mitarbeitende: Peter Burkhard

Bauphysik / Akustik

MEP Akustik & Bauphysik AG, Luzern

Mitarbeitende: Markus Ettl, Andreas Rubin,
Mathias Meyer

123 WILHELM TELL

ohne Rang

Architektur / Landschaftsarchitektur /**Gesamtleitung / Bauökonomie**

FRES ARCHITECTES LAB, THONEX (Genf)

Mitarbeitende: Laurent Gravier, Sara Martin Camara,
Miguel Andreu, Hugo Cabaret, Carlos Salas,
Ermal Kasumaj, Ludivine Lalardie

Bauingenieurwesen

Weber + Brönnimann Bauingenieure AG, Bern

Mitarbeitende: Dominique Weber, Robert Rohrbach

Gebäudetechnik HLK und Fachkoordination

srg | engineering, Riedweg et Gendre SA, Carouge

Mitarbeitende: Loïc Vallélian, Elodie Catenaro

Sanitäringenieurwesen

srg | engineering, Schumacher & CHIngS Ingénieurs,
Genève

Mitarbeitende: Laurent Jaccard

Elektroingenieurwesen

srg | engineering, Ingénieurs-Conseils Scherler SA,
Genève

Mitarbeitende: Bernard Delavy

Bau- und Raumakustik

Kahle Acoustics SRL, Brüssel (Belgien)

Mitarbeitende: Yann Jurkiewicz

Theaterplanung / Bühnentechnik

MICHEL COVA CONSULTANT, Lyon

Mitarbeitende: Michel Cova

Gastronomieplanung

ATI CONCEPT SA, Puidoux

Mitarbeitende: Raphael Sem, Malik Dekhil

Nachhaltigkeitsplanung / Bauphysik

Effin'Art, Lausanne

Mitarbeitende: Dario Aiulfi, Kira Cusack,
Pierre Jaboyedoff

Brandschutzplanung

Hautle Anderegg + Partner AG, Bern

Mitarbeitende: Dirk Boldt

Projektverfassende der 1. Stufe

Die Öffnung der Verfassercouverts legte die anschliessend folgenden Planerteams offen (Reihenfolge nach Nummerierung anlässlich der Jurierung). Dabei sind jeweils die Fachbereiche Architektur und falls genannt Landschaftsarchitektur aufgeführt. Allfällige weitere beteiligte Planende in den Verfasser Teams werden durch die grosse Anzahl der Projekteingaben nicht aufgelistet.

01 011010 1. Rundgang Architektur

Fabre/Speller Architectes, Paris (FRA)
Mitarbeitende: Antoine Segurel, Hélène Dulos,
Delphine Habay, Michael Weigel, Stefan Kn  rnschild
Buro Architectes, Paris (FRA)
Mitarbeitende: Yong Ho Moon,
Linda Tchinyere de Menezes de Carvalho

02 041 228 14 14 3. Rundgang Architektur

Harry Gugger Studio Ltd, Basel
Mitarbeitende: Harry Gugger, Chris Blackbee,
Michael Zink, Giovanni Rucci
Landschaftsarchitektur
Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt, Basel
Mitarbeitende: Maurus Schifferli

03 303144 1. Rundgang Architektur

Barcode Architects B.V., Rotterdam (NDL)
Mitarbeitende: Robbert Peters, Michele Cherubini,
Martina Cicolari, Agata Majcherska, Laura Sander,
Mariagiulia Pistonese

04 5706203 1. Rundgang Architektur

WP ARC Plan GmbH, Hannover (DE)
Mitarbeitende: Semen Moldaver, Sachar Gronske,
Tony Alarkan, Kamal Salikhov

05 8'011.00 1. Rundgang Architektur

Yue Ronnie, Luzern
Mitarbeitende: Marco Yue, Remo Calonder

06 A1652 2. Rundgang Architektur

HENN GmbH, Berlin (DE)
Mitarbeitende: Armin Nemati, Quang Le,
Milan Grujicic, Erick Bergelund, Shirin Hadi,
Oliver Koch, Peter Lee

07 ...aber vergessen Sie nicht 2. Rundgang die chinesischen Nachtigallen Architektur

Durrer Architekten AG, Luzern
Mitarbeitende: Reto Durrer, Daniel Durrer

08 Adriane Ausschluss Architektur

Deubzer König Architekten GmbH, Berlin (DE)
Mitarbeitende: Yoa Huan

09 «AMBIVALENTE ZEITEN» 3. Rundgang Architektur

Architekturbüro Andrea Roost, Bern
Mitarbeitende: Andrea Roost, Marco Bill, Damian Lisik

10 APOLLO 1. Rundgang Architektur

MIN.ARCHI, Berlin (DE)
Mitarbeitende: Hyungi Jung, Seungmin Choi,
Robert Wunder

11 AUFTAKT 1. Rundgang Architektur

GA ARCHITECTS, Küsnacht
Mitarbeitende: Darya Kornilaeva, Xenia Gurgenshvili

12 Aulos 1. Rundgang Architektur

Arge Gauves
Arbeitsgemeinschaft Gautschi - Vesely, Zürich
Mitarbeitende: Martin Gautschi, Roman Vesely,
Emir Basic

13 AYLI II.VII 2. Rundgang Architektur

Guerra Clauss Garin Architekten, Basel

14 belvedere **1. Rundgang**
Architektur

Riehle + Assoziierte, Stuttgart (DE)
Mitarbeitende: Hannes Riehle, Maximilian Köth,
Rongxing Lin, Joanna Wisniewska, Jonas Mattes,
Kübra Aydin

15 BOULDER **1. Rundgang**
Architektur

CSA Christoph Schmid Architekt ETH/SIA, Zürich
Mitarbeitende: Christoph Schmid
Landschaftsarchitektur
Vidal Architekt MSc Urbanism TUDelft, Zug
Mitarbeitende: Guillermo Vidal Egozcue

16 Broadway **2. Rundgang**
Architektur

ARGE Meyer Dudesek Architekten & Kadir Asani,
Zürich
Mitarbeitende: Kadir Asani, Stefan Meyer-Gallos,
Boris Dudesek

17 BÜHNE FREI **1. Rundgang**
Architektur

BÜRO KONSTRUKT Architekten ETH SIA BSA, Luzern
Mitarbeitende: Mathieu Gutzwiller, Kerstin Maurer,
Anna-Katharina Appel

18 Calimero **1. Rundgang**
Architektur

kjr architekten gmbh, Luzern
Mitarbeitende: Tristan Kopler, Nico Jenni,
Nina Röthlin, Carlo Biaggi

19 casquette **3. Rundgang**
Architektur

blgp architekten ag, Luzern
Mitarbeitende: Pinar Gönül, Lukas Bucher,
Stefanie Jelinic, Corinne Marty, Jonathan Meyer
Landschaftsarchitektur
SIMA / BREER LANDSCHAFTSARCHITEKTUR,
Winterthur
Mitarbeitende: Christina Sima, Rolf Heinrich Breer

20 CHIDO **2. Rundgang**
Architektur

Bollhalder Eberle Architektur, Zürich
Mitarbeitende: Barbara Waltert, Martina Požárová,
Alessandro Zotta, Robin Pfyffer
Landschaftsarchitektur
Antón Landschaft GmbH, Zürich
Mitarbeitende: María Luisa Benítez Páez

21 Couleur Locale **1. Rundgang**
Architektur

Robert Vöhringer Architektur, Stuttgart (DE)
Mitarbeitende: Ilter Ünal, Paolo von Hagenow

22 CROSSINGS **2. Rundgang**
Architektur

Labics S.r.l., Rom (ITA)
Landschaftsarchitektur
Maura Caturano Paesaggista, Neapel (ITA)

23 Der Luzerner Balkon Auswahl zur 2. Stufe
Architektur

Riken Yamamoto & Field Shop, Zürich
Mitarbeitende: Riken Yamamoto, Shino Imai,
Taiga Kasai, Shingo Senoo, Shu Yokoo, Takashi Oka,
Saeko Kurata, Thomas Volstorf, Beda Faessler,
Tao Bärlocher, Jun Mano, Jun Sato,
Shinobu Watanabe
DEON AG, Luzern
Mitarbeitende: Luca Deon, Martin Schuler,
Hansjürg Buchmeier

24 Der Raum eines Bogens **Ausschluss**
Architektur

Camilla Aline Julie Faoro, Mattia Figini, Mendrisio

25 deus ex machina **2. Rundgang**
Architektur

DÜRIG AG, Zürich
Mitarbeitende: Jean-Pierre Dürig,
Tommaso Giovannoli

26 DHWNSGUD **Ausschluss**
Architektur

JUN HYOUNG OH, Bergheim (DE)
Mitarbeitende: Gyusung Hwang, Hwisang Park

- 27 DIDEROT** **1. Rundgang**
Architektur
WALDRAP AG, Zürich
Mitarbeitende: Julian Meier, Salomé Ballan,
Martin Wey
Landschaftsarchitektur
ryffel + ryffel ag, Uster
Mitarbeitende: Severin Menghini
- 28 6. DIE KUNST DER BÜHNEN** **2. Rundgang**
Architektur
architecture.szopp, Luzern
Mitarbeitende: Stefan Zopp, Paul-Antoine Barbé,
Miguel Reyes, Seung Paik, Sabina Furger,
Laurent Blondeau
- 29 DIE MÖWE** **1. Rundgang**
Architektur
architecturestudio + architecturestudio swiss gmbh,
Zug / Paris
Mitarbeitende: René-Henri Arnaud, Romain Ter Hofstede,
Alexander Arjona Jacobi, Thomas Krähenbühl
- 30 Duett** **1. Rundgang**
Architektur
Philip Loskant Architekt Eth / Sia, Zürich
Mitarbeitende: Philip Loskant
- 31 e la nave va...** **2. Rundgang**
Architektur
Huenerwadel Partnership AG, Riehen
Mitarbeitende: Nicolas Huenerwadel, Victor Pazos,
Mirco Juon, Tom Hirtzlin, Clara Zuber
- 32 Ein Sommernachtstraum** **1. Rundgang**
Architektur
Kunz und Mösch Architekten ETH SIA BSA, Basel
Mitarbeitende: Philipp Kunz, Renato Mösch,
Stefano Marzo, Walter Hjaltested, Luciano Rosas
- 33 ENSEMBLE** **2. Rundgang**
Architektur
Enzmann Fischer Partner AG, Zürich
Mitarbeitende: Philipp Fischer, Dominique Bernd,
Martin Bucher, René Müller, Greta Bastian,
Tobias Peteler, Moritz Wellmann
- 34 EUPHEMIA** **1. Rundgang**
Architektur
RODRIGUEZ + BERGER, Zürich
- 35 FATA MORGANA** **1. Rundgang**
Architektur
Fiechter & Salzmann Architekten GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Tristan Schrey, Ina Klein,
José Fernandes, Barbora Cervenova
- 36 FLECHTWERK** **1. Rundgang**
Architektur
TONG AND PARTNERS Co. Ltd, Hanoi (VNM)
Mitarbeitende: Duc Thinh Du, Mai Pham,
Nguyet Phung
- 37 Fraternal Twins** **1. Rundgang**
Architektur
Renzo Bader Architekten, Zug
Mitarbeitende: Renzo Bader, Laura Pfeiffer,
Lucrezia Rapillo
- 38 FRONTRIVERSIDE** **Ausschluss**
Architektur
ARKIS, DIEGO OLGIATI Notaio / Avvocato, Muralto
- 39 FRONTSTAGE** **1. Rundgang**
Architektur
PENZISBETTINI. Architekten ETH/SIA GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Daniel Penzis, Giulio Bettini,
Oliver Kazimir, Sebastien Fischer, Milena Kuster
- 40 GCM889189** **Ausschluss**
Architektur
Architekt Marco Tanzilli, Rom (ITA)
Mitarbeitende: Giulia Ragni, Claudia Ricciardi
- 41 Goldoni** **1. Rundgang**
Architektur
Arch.Mag.Arch.Hans Rassinger, Linz (AUT)
Mitarbeitende: Siegfried Miedl, Michael Sumper
- 42 GRID** **1. Rundgang**
Architektur
Ehrenbold Schudel Architektur, Bern
Mitarbeitende: Herbert Ehrenbold, Barbara Schudel,
Martin Wüthrich (Beratung Gebäudetechnik)

43 GUCKKASTEN **1. Rundgang**

Architektur

MANIERA Architekturatelier GmbH, Chur
Mitarbeitende: Cyrill Zugliani, Laura Zraggen

44 Giudecca **Auswahl zur 2. Stufe**

Architektur

Knapkiewicz & Fickert AG, Arch. ETH SIA BSA, Zürich
Mitarbeitende: Gian Hodel, Luis Macedo,
Michael Grössl, Alex Domin

45 HARLEKIN **Auswahl zur 2. Stufe**

Architektur

COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES, Delémont
Mitarbeitende: André Mota, Javier Subira,
Toufiq Ismail Meyer, Diego Comamala

46 HAUS AM FLUSS **Ausschluss**

Architektur

Scheidegger Keller Architekten, Zürich
Mitarbeitende: Christian Scheidegger, Jürg Keller,
Robin Staubli, Niklas Lenz, Paul Haas

47 HEDWIG **2. Rundgang**

Architektur

Alessandra Villa Architektur, Zürich

48 Herz aus Glas **2. Rundgang**

Architektur

Markus Schietsch Architekten GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Diego Vincenz, Matthias Tschuppert,
Lara Bunjes, Markus Schietsch

49 Il Teatro Democratico **2. Rundgang**

Architektur

Max Dudler AG, Zürich
Mitarbeitende: Max Dudler, Daniel Pescia,
Giulietta Hidalgo, Hana Sano, Stefan Lier,
Nicola D'Addario, Martin Aliesch

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG, Zürich
Mitarbeitende: Pascal Posset, Mirjam Scharnofske

50 In acht Akten **3. Rundgang**

Architektur

Dolmus AG, Luzern
Mitarbeitende: Cédric von Däniken,
Simon Schumacher, Anna Kupski

51 inside out **1. Rundgang**

Architektur

klicarchitects ZT GmbH, Linz (AUT)
Mitarbeitende: Peter Klic, Georg Prückl,
Habibe Idiskut, Natalia Matviishyn, Stefanie Bauer

52 KABUKI **Auswahl zur 2. Stufe**

Architektur

Graber Pulver Architekten AG, Zürich
Mitarbeitende: Marco Graber, Thomas Pulver,
Mischa Trnka, Chris Chontos, Julian Ganz,
Laura Imperiali, Maurus Wirth

53 Königin der Nacht **2. Rundgang**

Architektur

raumfindung architekten eth bsa sia, Rapperswil
Mitarbeitende: Beat Loosli, Gian Andrin Derungs,
Jan Bruhin, Vanessa Meier

Landschaftsarchitektur

Lorenz Eugster Landschaftsarch. & Städtebau GmbH,
Zürich
Mitarbeitende: Lorenz Eugster

54 Kreuzförmiges Herz **2. Rundgang**

Architektur

Donghua Chen Architects , Guangzhou, Guangdong
(CHN)

Mitarbeitende: Donghua Chen, Huiting Demarchi,
Xiaoling Li, Yi Liu, Lianjiang Lv, Tong Huang

55 Kulissen **2. Rundgang**

Architektur

STUDIO MAKS, Rotterdam (NLD)
Mitarbeitende: Katinka van Berlo, Stefano Arlati,
Akira Fujii, Marieke Kums

56 La Danse **2. Rundgang**

Architektur

STUDIOPEZ, Basel
Mitarbeitende: Marcos Brugarolas, Nicola Gianonni,
Wojciech Motyka, Daniel Zarhy, Pedro Pena

57 la soiree blanche **2. Rundgang**

Architektur

Planergemeinschaft ASTOC ARCHITECTS AND
PLANNERS GmbH & ASTOC AG, Köln (DE)
Mitarbeitende: Barbara Witten, Albert Bronder, Felix
Grauer, Ferdinand Holz, Jörg Wurmbach, Josefine
Kiesewalter, Rüdiger Hundsdörfer, Ulrich Hundsdörfer

58 le petit prince **Auswahl zur 2. Stufe**
Architektur
ARGE Cometti Truffer Hodel Architekten AG, Luzern
und Gut Deubelbeiss Architekten AG, Luzern
Mitarbeitende: Esther Deubelbeiss, Norbert Truffer,
Lukas Hodel, Sandra Nill, Michal Joana Wipf,
Csaba Perge

59 Legato **1. Rundgang**
Architektur
a4 architekten gmbh, Kriens
Mitarbeitende: Andreas Helbling, Peter Wyss,
Elena Pilotto, Armin Wigger

60 Leuchtende Woge Luzern **1. Rundgang**
Architektur
Zaha Hadid Architects, London (GBR)
Mitarbeitende: Ludovico Lombardi, Anat Stern,
Johannes Elias, Subharthi Guha
Landschaftsarchitektur
LAND Suisse Sagl, Lugano
Mitarbeitende: Andreas Kipar, Federico Scopinich,
Martina Conti, Matteo Bianchi, Francesca Porro

61 L'ORANGERIE **1. Rundgang**
Architektur
NOW Architektur ZT GmbH, Graz (AUT)
Mitarbeitende: Elisabeth Beis, Stephan Brugger,
Maibritt Pieper, Ferdinand Schmölzer, Eva Hierzer,
Thomas Hörmann

62 Luc **1. Rundgang**
Architektur
Baukanzlei GmbH, Feldbrunnen
Mitarbeitende: Markus Ducommun

63 Luciarìa **1. Rundgang**
Architektur
merkli degen architekten GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Giulia Bernardini, Lucio Cogode,
Ueli Degen, Julio Dinis, Malwina Maka, Alain Merkli,
Pierre Petraccone, Luana Saragoni

64 Lukarne **1. Rundgang**
Architektur
allmannwappner gmbh, München (DE)
Mitarbeitende: Pauline Rohländer, Robert Kupzik,
Hanna Kuppel, Lukas Conrad, Emil Roeck,
Philipp Vogeley, Maximilian Jüngling

65 LUNA **2. Rundgang**
Architektur
ARGE Mozzatti Schlumpf Architekten AG und
Camenzind Architekten AG, Baar
Mitarbeitende: Martin Amrhein, Samuel Camenzind,
Daniel Gabriel, Maja Märzthal Kravarski,
Larissa Manetsch, Marco Mozzatti, Agnieszka Stadlin,
Sara Zimmermann
Landschaftsarchitektur
Landformen AG, Luzern
Mitarbeitende: Richi Hess, Peter Hüsler, Lukas Schmid

66 Malaika **Ausschluss**
Architektur
Kocher Minder Architekten GmbH, Steffisburg
aZCON architectures SLP, Barcelona (ESP)
Mitarbeitende: Matthias Kocher, Michael Minder,
Antonio Sanmartin Gabas, Dennis Hari, Roman
Truninger, Tiago Oliveira, Ana Lorena Lodeiros, Jaime
Feliu de Cabrera Salas, Karianna Larson

67 MONOLITH **1. Rundgang**
Architektur
ohboi, Brno (CZE)
Landschaftsarchitektur
Tomáš Babka & Václav Babka, Brno (CZE)

68 NESSUN DORMA! **2. Rundgang**
Architektur
Marques Architekten AG, Luzern
Mitarbeitende: Daniele Marques, Rainer Schlumpf,
Clara Maria Puglisi, Nhoy Aldeghi
Landschaftsarchitektur
manoa Landschaftsarchitekten GmbH, Meilen
Mitarbeitende: Marie-Noëlle Adolph, Beatrice Kiser

69 ODEON **Auswahl zur 2. Stufe**
Architektur
Burkard Meyer Architekten BSA AG, Baden
Mitarbeitende: Adrian Meyer, Daniel Krieg,
Adam Kiryk, Gregory Tsantilas, Patrick Goldinger

**70 Offenbach
Architektur**

Berrel Kräutler Architekten AG, Zürich
Mitarbeitende: Maurice Berrel, Stasia Kremer,
Agnieszka Slota, Jan Przedpelski, Thomas Merz,
Giulio Branca, Claudia Fleischmann

Landschaftsarchitektur

Bryum GmbH, Basel
Mitarbeitende: Michael Oser, Julia Helen Rice

1. Rundgang

**71 OMNES
Architektur**

Itten+Brechbühl AG, Bern
Mitarbeitende: Tima Kamberi, Maria Kouvari,
Takayuki Ishikawa, Enrico Margaroli, Leonie Giebels,
Andrej Roth, Elma Alic

1. Rundgang

**72 ON / OFF
Architektur**

Onur Özman GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Onur Özman, Yavuz Uysal, Mica Meier

1. Rundgang

**73 orangerie
Architektur**

ATP architekten, ingenieure Zürich AG, Zürich
Mitarbeitende: Andrea Bianchi, Antonio Mesquita,
Miroslav Ivan, Annika Dues, Sandro Kühne

2. Rundgang

Landschaftsarchitektur

ghiggi paesaggi Landschaft & Städtebau, Zürich
Mitarbeitende: Dominique Ghiggi, Lorenzo Fassi

**74 Orfeo
Architektur**

erwin rychener architekten ag, Zug
Mitarbeitende: Erwin Rychener, Nina, Gisler,
Eldina Husic, Tim Stotzer, Cédric Schneider,
Pascal Hodel

Ausschluss

Landschaftsarchitektur

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern
Mitarbeitende: Beatrice Friedli, Christoph Läderach

**75 ornata a piacere
Architektur**

Jonas Haldemann / Manuel Viecelli, Zürich
Mitarbeitende: Jonas Haldemann, Manuel Viecelli

1. Rundgang

**76 OSTINATO
Architektur**

Schoener und Panzer Architekten BDA, Leipzig (DE)
Mitarbeitende: Fabian Panzer, Michael Schoener,
Laura Thiessen

2. Rundgang

Landschaftsarchitektur

Rudolph Langner - Station C23 Architekten und Land-
schaftsarchitekten PartG mbB, Leipzig (DE)
Mitarbeitende: Beatrice Puschkarski

**77 Platz im Theater
Architektur**

Ken Architekten BSA AG, Zürich
Mitarbeitende: Thomas Hofer, Federico Benelli,
Giorgia Mini, Kristina Karamyschew

3. Rundgang

Landschaftsarchitektur

West 8 urban design & landscape architecture,
Rotterdam (NLD)
Mitarbeitende: Martin Biewenga, Christian Dobrick,
Xiaojun Liu, Yichun He, Alvaro Novás Filgueira

**78 PLAUTUS
Architektur**

Pont12 Architectes SA, Chavannes-près-Renens
Mitarbeitende: François Jolliet, Andrea Fioroni,
Enzo Migliano, Rosa Climent

2. Rundgang

**79 Potemkin
Architektur**

Balissat Kaçani GmbH, Baden
Mitarbeitende: Didier Balissat, Joni Kaçani,
Frano Karlovic, Janine Henz, Noé Schwaller

1. Rundgang

**80 Präsenz und Resonanz
Architektur**

PARK Dipl. Arch. ETH SIA BSA AG, Zürich
Mitarbeitende: Markus Lüscher, Gilbert Isermann,
Maciej Grajek, Chiara Arcidiacono,
Brandon Schwab Rodriguez

3. Rundgang

**81 PROMENADE
Architektur**

Zarriello & Partner KLG, Bern
Mitarbeitende: Pasquale Zarriello, Claus Löbner,
Stephanie Sarah Ehram

1. Rundgang

82 PROSKENION **2. Rundgang**
Architektur
PIERTZOVANIS TOEWS, Basel
Mitarbeitende: Thibaut Dancoisne, Lukasz Palczynski,
Norman Price
ATELIER AMONT, Basel

83 Protheus **1. Rundgang**
Architektur
noûs architektur, Basel
Mitarbeitende: Eleni Zaparta, Steffen Kunkel

84 raum.stadt(t)theater **2. Rundgang**
Architektur
O.H.A., Wien (AUT)
Mitarbeitende: Luzie Gienecke, Martin Rapp

85 Resonanz **1. Rundgang**
Architektur
TOPOTEK 1 Architektur GmbH, Zürich
Mitarbeitende: Luigi Gugliara, Tabea Bähr,
Isabel Ulbrich, Marta Paquete
Landschaftsarchitektur
TOPOTEK 1 Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin (DE)

86 return to forever **Auswahl zur 2. Stufe**
Architektur
Caruso St John Architects AG, Zürich
Mitarbeitende: Adam Caruso, Michael Schneider,
Florian Zierer, Jaehee Shin, Gloria Bassotti,
Blanca Bosshard Vaquer

87 Reussgold **2. Rundgang**
Architektur
Andreas Müller Architekten AG, Zürich
Mitarbeitende: Andreas Müller, Anna Steffen, Liviu
Vasiu, Tanja Hustinx, Natascha Brunner, Rafael Unger

88 RIVE GAUCHE **2. Rundgang**
Architektur
Lussi + Partner AG, Luzern
Mitarbeitende: Thomas Lussi, Gabriel Lopes,
Oscar Lussi
Landschaftsarchitektur
w + s Landschaftsarchitekten AG, Solothurn
Mitarbeitende: Toni Weber

89 Riverfront **Ausschluss**
Architektur
Halter Casagrande Partner AG, Luzern
Mitarbeitende: Marta Sandach, Luka Preradovic

90 Sibeling **1. Rundgang**
Architektur
Studio M686, Basel
Mitarbeitende: Miriam Hahn

91 SIGRID **Auswahl zur 2. Stufe**
Architektur
Fruehauf, Henry & Viladoms ETH SIA BSA, Lausanne
Mitarbeitende: Claudius Fruehauf, Guillaume Henry,
Carlos Viladoms, Cindy Barraud, Leo Ornstein,
Ricardo Saab
Landschaftsarchitektur
Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, Zürich
Mitarbeitende: Dominik Bueckers,
Raphael Kleindienst, Annabel Daverhuth

92 Sipario **Ausschluss**
Architektur
STUDIO GASHI, Wolhusen
Mitarbeitende: Qendrim Gashi, Pascal Wacker,
Manuele Pinelli

93 SIPARIO **Ausschluss**
Architektur
Buchner Bründler Architekten, Basel
Mitarbeitende: Andreas Bründler, Alexandra Galer,
Livia Nowak, Camille Paragon, David Formaz,
Tim Stettler, Antoine Liechti
Landschaftsarchitektur
Fontana Landschaftsarchitektur GmbH, Basel
Mitarbeitende: Sebastian Weinsberger

94 Spannungsbogen **1. Rundgang**
Architektur
AIP Planungs GmbH, Düsseldorf (DE)
Mitarbeitende: Lea Scholze, Jian Hui

95 Stadt | theater **2. Rundgang**
Architektur
Hosoya Schaefer Architects, Zürich
Mitarbeitende: Hiromi Hosoya, Markus Schaefer,
Pierre-Jean Holl, Juris Strangots, Madeleine Debaere,
Sophie Judson, Emils Garancs, Brigitte Odermatt
Landschaftsarchitektur
Robin Winogron landscape architecture, urban
design, Zürich
Mitarbeitende: Robin Winogron

96 STADTBÜHNE **2. Rundgang**
Architektur
Meyer Gadiant Architekten AG, Luzern
Mitarbeitende: Christian Meyer, Ueli Gadiant,
Astrid Rönicke
Landschaftsarchitektur
vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Mitarbeitende: Nils Lüpke, Stefanie Schaufelberger

97 Stadtbühne **Ausschluss**
Architektur
Scheitlin Syfrig Architekten AG, Luzern
Mitarbeitende: Mauritius Carlen, Cristina Trofin,
Julia Trüssel, Giacomo Paravicini, Francesco Tadini,
Tobias Waser
ahaa GmbH, Luzern
Mitarbeitende: Andreas Heierle
Landschaftsarchitektur
vetschpartner Landschaftsarchitekten AG, Zürich
Mitarbeitende: Nils Lüpke, Stefanie Schaufelberger

98 Stadtbühne **1. Rundgang**
Architektur
Masswerk Architekten AG, Luzern
Mitarbeitende: Judith Hopfengärtner, Pablo Losa,
Guy Strickner, Julian Pauchard, Pascal de Kegel,
Tim Kurz, Lars Aebersold

99 Stadtgarten **Ausschluss**
Architektur
Frank Lüdi Architekt ETH SIA, Luzern
Mitarbeitende: Alejandra Handel

100 Stadtterrasse **1. Rundgang**
Architektur
FANGAN Architekten, Zürich
Mitarbeitende: Joseph Redpath, Delilah Santos,
Loris Galan, Hannah Fotheringham, Ina Schuppener,
Jürg Burger
Landschaftsarchitektur
Peter Rier, Kastelruth (ITA)
Mitarbeitende: Peter Rier, Philipp Rier

101 STADTTHEATER PLUS **1. Rundgang**
Architektur
Dorji Studer Architekten AG, Luzern
Mitarbeitende: Fabienne von Rotz,
Michaela Burtscher, Dr. oec. Clemens Sagerr,
Manuela Studer, Tashi Dorji
Landschaftsarchitektur
Johannes von Pechmann Stadtlandschaft GmbH,
Zürich
Mitarbeitende: Johannes von Pechmann

102 suspense **2. Rundgang**
Architektur
Penzel Valier AG, Zürich
Mitarbeitende: Anna Cisarikova, Magnus Lidman,
Sophia Matter, Magdalena Osiniak, Christian Penzel

103 SX3298 **1. Rundgang**
Architektur
Pichler & Traupmann Architekten ZT GmbH, Wien
(AUT)
Mitarbeitende: Bartosz Lewandowski, Anna Gulinska,
Anna Chakhal-Salakhova

104 TETTO **3. Rundgang**
Architektur
EM2N Mathias Müller Daniel Niggli Architekten AG
ETH SIA BSA, Zürich
Mitarbeitende: Baptiste Blot,
Mariantonietta Gadaleta, Fabian Hörmann,
Mathias Müller, Daniel Niggli, David Ziegler

105 thalia **2. Rundgang**
Architektur
bächlemeid architekten stadtplaner bda, Konstanz
(DE)
Mitarbeitende: Hazem Orsho, Alexandra Maria Luca
Landschaftsarchitektur
Stötzer Landschaftsarchitektur, Freiburg (DE)

- 106 The Blue, the Red and the Dark** **2. Rundgang**
Architektur
 Zachmann Mackintosh Architekten, Basel
 Mitarbeitende: Andrew Mackintosh, Jan Zachmann
- 107 the elephant** **2. Rundgang**
Architektur
 amz architekten, Zürich
 Mitarbeitende: Ndricim Spahiu
- 108 THEATER & GARDEN** **1. Rundgang**
Architektur
 DAVID-LLOYD RUGGIERO, Clarens
 Mitarbeitende: Daniele Ruggiero,
 David-Lloyd Ruggiero
- 109 Theaterhof** **Auswahl zur 2. Stufe**
Architektur
 Roman Hutter Architektur GmbH, Luzern
 Mitarbeitende: Christof Wettstein, Rebecca Baer,
 Mario Bieri, Aurel Hettich, Roman Hutter
Landschaftsarchitektur
 Fahrni Landschaftsarchitekten GmbH, Luzern
 Mitarbeitende: Christoph Fahrni
- 110 THEATERQUAI** **3. Rundgang**
Architektur
 VPA ARCHITEKTUR, Zürich
 Mitarbeitende: Silas Bücherer, Frido Wetli
Landschaftsarchitektur
 Heinrich Landschaftsarchitektur, Winterthur
 Mitarbeitende: Alexander Heinrich
- 111 THEATER TERRASSEN** **2. Rundgang**
Architektur
 wulf architekten gmbh, Stuttgart, Zweigniederlassung
 Basel
 Mitarbeitende: Gabriel Wulf, Ines Do Carmo Serafim,
 Yunhan Jin, Franziska Kroll
- 112 TOTUS LUCERNA** **1. Rundgang**
AGIT HISTRIONEM
Architektur
 STILLER PROJECTS GmbH, Zürich
 Mitarbeitende: Dominik Arni, Manuel Lergier
- 113 TRIO** **1. Rundgang**
Architektur
 Büro PingPong, Zürich
 Mitarbeitende: Lukas Degen, Kaspar Stengele,
 Janina Balsiger, Daniela Spack, Gianna Rovere
- 114 Twin Peaks** **1. Rundgang**
Architektur
 ETER Dagnija Smilga, Zürich
Landschaftsarchitektur
 Nicole la Hausse de Lalouviere, Zürich
- 115 überall** **Auswahl zur 2. Stufe**
Architektur
 ilg santer architekten, Zürich
 Mitarbeitende: Andreas Ilg, Marcel Santer,
 Vesna Petrovic, Wilhelm Falk, Aresu Koshy
- 116 Urban** **1. Rundgang**
Nebeneinanderstellung
Architektur
 Atelier J-interval, Guangzhou, Guangdong (CHN)
 Mitarbeitende: Jing He, Xinrui Li, Wenquan Chen
- 117 VERNETZT** **1. Rundgang**
Architektur
 imroom gmbh, Baldegg
 Mitarbeitende: Rebekka Wermelinger
- 118 Vorhang auf!** **2. Rundgang**
Architektur
 schneider+schumacher Planungsgesellschaft mbH,
 Frankfurt am Main (DE)
 Mitarbeitende: Till Schneider, Gezim Bono,
 Anastasios Christias
Landschaftsarchitektur
 SINAI Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH,
 Berlin (DE)
 Mitarbeitende: AW Faust, Zixi Zhao,
 Emma Haberstock, Di Xiao, Ole Sass
- 119 VORHANG AUF!** **Auswahl zur 2. Stufe**
Architektur
 Graber & Steiger Architekten ETH/BSA/SIA GmbH,
 Luzern
 Mitarbeitende: Joe Redwood, Sharon Van Uffelen,
 Fadri Sieber, Sara Swida, Felix Geisselbrecht,
 Philipp Scheidegger, Sara Hensler, Roland Stutz,
 Niklaus Graber, Christoph Steiger

120 Vorhang Uuf! **1. Rundgang**
Architektur
Misaghi GmbH, Dipl. Architekten MA FHZ/SIA, Luzern
Mitarbeitende: Bejan Misaghi, Julia Grüter

121 Weisser Rabe **Ausschluss**
Architektur
Architekten Gemeinschaft 4 AG, Luzern
Mitarbeitende: Bruno Hermann, Adrian Rosu,
Stanislava Janjic

122 Weiterbauen **Ausschluss**
Architektur
ARGE Lorenz Bachmann, Arthur De Buren, Lukas Fink,
Tobias Fink, Zürich
Mitarbeitende: Lorenz Bachmann, Arthur De Buren,
Lukas Fink, Tobias Fink

123 WILHELM TELL **Auswahl zur 2. Stufe**
Architektur / Landschaftsarchitektur
FRES ARCHITECTES LAB, THONEX (Genf)
Mitarbeitende: Laurent Gravier, Sara Martin Camara,
Hugo Cabaret, Ermal Kasumaj

124 WILHELMINE **2. Rundgang**
Architektur
Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten*innen AG,
Zürich
Mitarbeitende: Ron Edelaar, Elli Mosayebi, Christian
Inderbitzin, Alexander Gebetsroither, Zoe Boermann,
David Leber, Julian Daniel, James Horkulak

125 WLFLWLK **1. Rundgang**
Architektur
Kubota & Bachmann Architects, Zürich
Mitarbeitende: Yves Bachmann
Landschaftsarchitektur
Atelier Jean Chevalier, Paris (FRA)

126 Wozzeck **1. Rundgang**
Architektur
Auf der Maur & Böschenstein Architekten ETH/HTL,
Luzern
Mitarbeitende: Roland Auf der Maur,
Matthias Böschenstein

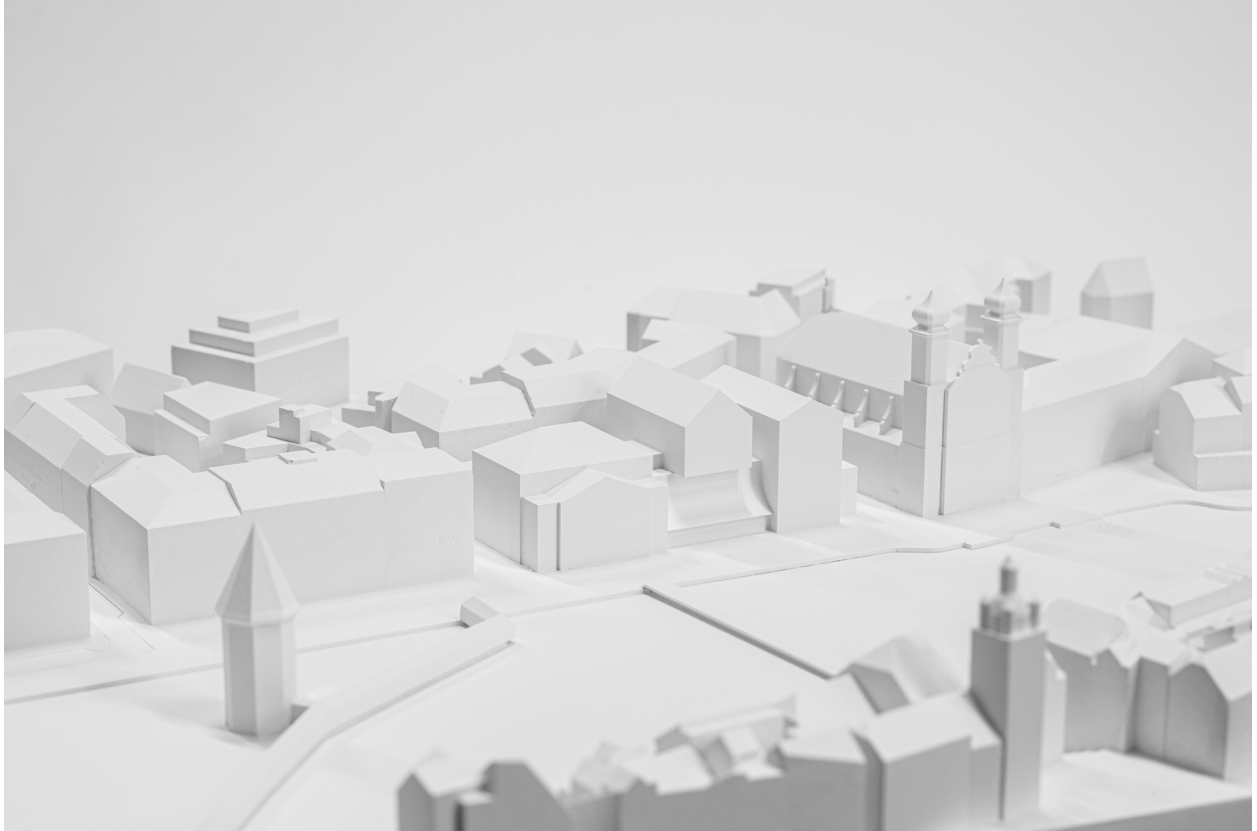
127 WUNDERWERKSTA(D)TT **1. Rundgang**
Architektur
Associati Sàrl, Carouge
Mitarbeitende: Christophe Alhanko, Gimmi Giacuzzi,
Loris Guillard, Daniel Pilsworth, Mikaël Sachs

128 Zusammenspiel **2. Rundgang**
Architektur
HMGB Architekten, Berlin (DE)
Mitarbeitende: Stephan Griese, Farzad Akhavan
Landschaftsarchitektur
HAHN HERTLING VON HANTELMANN, Berlin (DE)

Projekte und Beschriebe

Nachfolgend werden die Projekte der 2. Stufe dokumentiert, dabei entspricht die Reihenfolge der Rangierung anschliessend nach der Nummerierung anlässlich der Jurierung.

115 überall



1. Rang / 1. Preis **CHF 90 000.-**

Architektur

ilg santer architekten, Zürich

Landschaftsarchitektur

koepflipartner landschaftsarchitekten, Luzern

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Alea Baumanagement AG, Glattbrugg

Bauingenieurwesen

Fürst Laffranchi Bauingenieure GmbH, Wolfwil

Gebäudetechnik HLKS

Vadea AG, Wallisellen

Elektroingenieurwesen

Bühlmann Engineering AG, Luzern

Bau- und Raumakustik

Müller-BBM GmbH, Planegg (D)

Theaterplanung / Bühnentechnik

Theaterplanung GmbH, Baar

Gastronomieplanung

volkartundrichard ag, Solothurn

Nachhaltigkeitsplanung

Stefan Schrader AG,

Büro für Nachhaltigkeit am Bau, Zürich

Brandschutzplanung

Makiol Wiederkehr AG, Beinwil am See

Bauphysik / Akustik

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

Projektbeschreibung

Das Projekt 'überall' verfolgt den zeitgemässen Ansatz des Weiterbauens anstelle eines Neubaus und trägt damit wesentlich zur Bewahrung der Identität von Theater und Ort bei. Das Theatergebäude von 1839 wird dazu mit einem Anbau Richtung Jesuitenkirche erweitert. Dieser Anbau gliedert sich in drei Volumen; einen liegenden, flachen Baukörper, welcher die Basis bildet und zwei stehende Körper, welche diesem an- und aufgesetzt werden. Das Resultat ist eine spannungsreiche und eigenständige Komposition, welche sich durch die austarierte Gliederung gleichzeitig sehr gut in den gebauten Kontext einfügt und eine differenzierte Abfolge von Bauten mit altem Theater, Erweiterung und Jesuitenkirche erzeugt. Während zum Fluss hin eine Schauseite ausgebildet wird, sucht das Projekt zum Stadtraum hin die Abstufung in die Tiefe, den Bezug zum Kontext und die Integration in die Dachlandschaft.

Der Entscheid zum Erhalt des Theaters führt im Innern zu einer kompletten Neuprogrammierung und Organisation desselben; der ehemalige Zuschauer-raum wird zum mehrgeschossigen Foyer und dient als eindrücklicher Auftakt des Theatererlebnis und als Zugangsraum zu den drei Sälen. Auf Erdgeschoss-ebene befindet sich direkt an das Foyer angrenzend der Haupttheaterraum. Diese Lage ermöglicht einen ebenerdigen Zugang von Aussen - sowohl für den Zuschauerraum wie auch für die Bühnenbereiche – und bietet damit viel Potenzial für Bespielungen und Nutzungen, welche über den herkömmlichen Theaterbetrieb hinaus gehen. Die ehemalige Theaterbühne im Altbau wird zu einer experimentellen Studiobühne ausgebaut und ist ebenfalls über das neue vertikale Foyer zugänglich. Auf der obersten Foyer-Ebene gelangt man in den alles überragenden, mittleren Saal mit Ausblick auf Reuss und Stadt.

Auf der Erdgeschosebene erfolgt der Zugang zum Theater über die bestehende Hauptfassade entlang der Reuss oder über die Seiteneingänge von der Buobenmatt oder der Theatergasse. Die allseitige Orientierung dieses ‚Foyer public‘ verspricht eine gute Anbindung an den Stadtraum und begünstigt die Nutzung desselben auch ausserhalb der Spielzeiten. Die Anlieferung für den Theaterbetrieb erfolgt südlich aus Richtung Hirschengraben. Ein direkter Zugang zur Hinterbühne von der Seite Jesuitenkirche erhöht die

Zugänglichkeit der Hauptbühne zusätzlich. Durch eine grosse, ebenerdige Öffnung Richtung Fluss kann auf Wunsch eine räumliche Beziehung zwischen Promenade und Theaterraum hergestellt werden.

Ebenfalls wichtig für den Austausch zwischen Theater und Stadtraum ist die im Neubau untergebrachte Café-Bar Richtung Reuss. Die bestehende zweireihige Baumallee entlang der Reuss wird bis zur Jesuitenkirche weitergeführt. Die Fassade des Cafés lässt sich zum Aussenraum hin grossflächig öffnen und der Bereich zwischen Gebäude und Allee kann als Aussen-terrasse des Cafés genutzt werden.

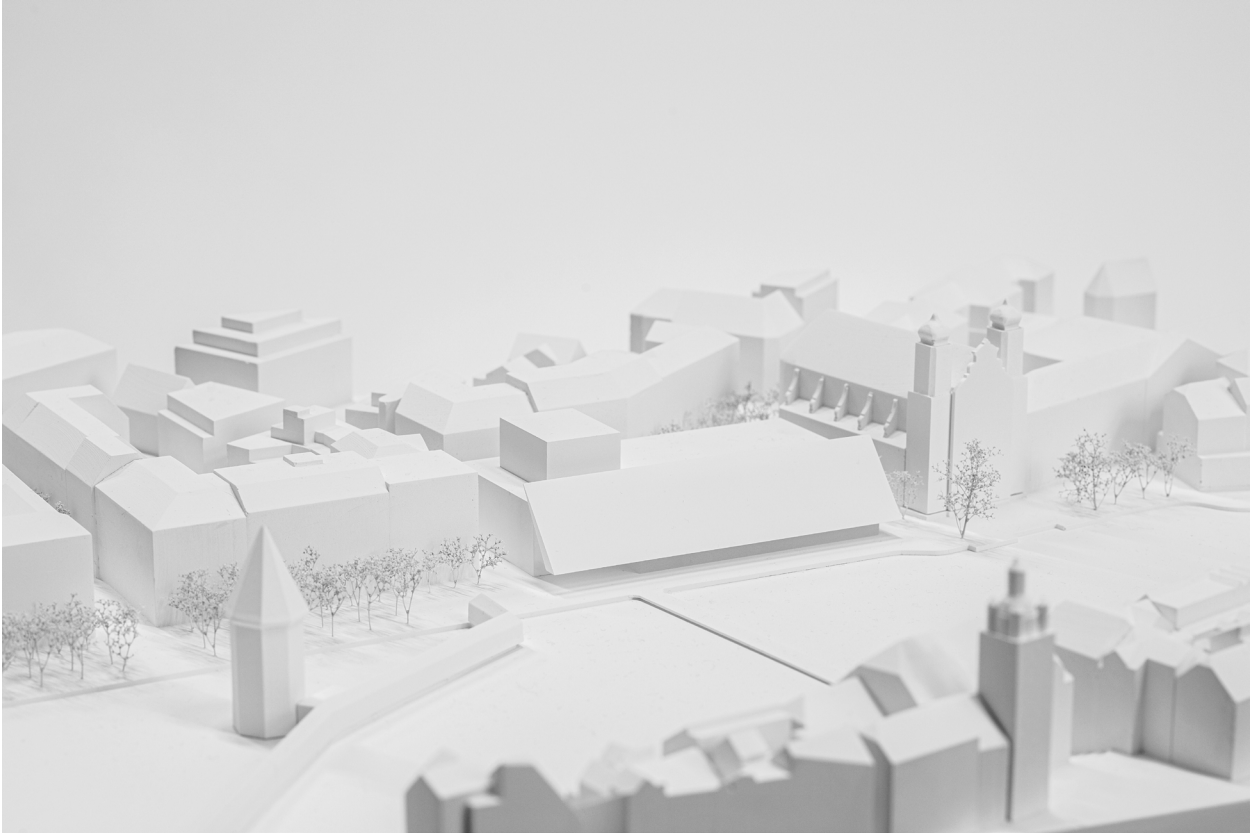
Der grosse Konzert- und Theater-Saal ist ein klassischer Rechteckraum für 600 Besucher und bietet mit in der Höhe gestuften Zuschauerreihen ideale akustische Voraussetzungen und Sichtlinien zur Bühne. Mit Hilfe eines mechanischen Saalkonvertierungssystems lässt sich der Saal ausserdem ohne grossen Aufwand mit den Hinter- und Seitenbühnen und dem Foyer zu einer zusammenhängenden und multifunktional bespielbaren Fläche transformieren. Diese grosse ebenerdige Veranstaltungsfläche bildet ein grosses Potenzial für vielfältige Nutzungen über den klassischen Theaterbetrieb hinaus.

Das neue Theater ist geprägt von der Hauptfassade zur Reuss mit den drei giebelständigen Volumina: der Altbau mit Risalit, der schwebende Mittlere Saal und der vorspringende Bühnenturm des grossen Saals. Die Fassade des Neubaus ist der introvertierten Nutzung entsprechend mehrheitlich geschlossen. Einzelne grosse ‚Stadt-Fenster‘ geben jedoch Einblick in das Innere des Theaterschaffens: Sowohl beim mittleren wie auch beim grossen Saal kann so der Theaterbetrieb nach aussen getragen werden oder das Stadtleben ins Innere gelangen. Die Fassadenhaut besteht aus einer weissen, geschuppten Verkleidung aus unterschiedlich reflektierenden Metallplättchen. Sie bezieht sich damit auf den hellen Farbton des alten Theaters und der Jesuitenkirche und erzeugt gleichzeitig die festliche Stimmung eines paillettenartigen Fassadenkleids.

Es gelingt den Verfassenden mit ihrem Projekt ‚überall‘ auf überzeugende Art, Alt und Neu miteinander zu verbinden und aus diesen unterschiedlichen Fragmenten ein neues Ganzes entstehen zu lassen.

Gleichzeitig schaffen sie mit ihrer Vision des ‚open space‘ Theaters ein zukunftsgerichtetes Gebäude, welches als ganzes Haus beispielbar ist und das Potenzial hat, den Stadtraum miteinzubeziehen. Das neue Luzerner Theater versteht sich als ein Haus für alle und richtet sich damit an eine breite Bevölkerung. Durch die geschickte Anordnung der Säle und das räumlich verbindende und einprägsame Element des vertikalen Foyers erreicht das Projekt eine hohe gestalterische Eigenständigkeit und erzeugt gleichzeitig grösstmögliche Freiheiten für einen innovativen Theaterbetrieb. Durch die präzise äussere Gliederung des Theaters wirkt das Gesamtvolumen trotz seiner Grösse am Ort gut verträglich und pflegt einen respektvollen Umgang mit der denkmalgeschützten Jesuitenkirche und dem gesellschaftlich geschätzten historischen Theaterbau.

91 SIGRID



2. Rang / 2. Preis

CHF 60 000.-

Architektur

Fruehauf, Henry & Viladoms ETH SIA BSA, Lausanne

Landschaftsarchitektur

Studio Vulkan Landschaftsarchitektur, Zürich

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Laterza Graf Baupartner GmbH, Zürich

Bauingenieurwesen

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Basel

Gebäudetechnik HLK /

Nachhaltigkeitsplanung / Bauphysik

Jakob Forrer AG, Buchrain

Sanitäringenieurwesen

SF Projects, Menziken

Elektroingenieurwesen

Elprom Partner AG, Dübendorf

Bau- und Raumakustik

Kahle Acoustics, Brüssel (Belgien)

Theaterplanung / Bühnentechnik

The Space Factory, Sathonay Camp - Lyon, France

Gastronomieplanung

Axet, Embrach

Brandschutzplanung

Fire Safety & Engineering AG, Montreux

Projektbeschreibung

Das Projekt beeindruckt durch eine städtebauliche und architektonische Radikalität, die ortsspezifische Eigenheiten thematisiert, aber jede Anlehnung an den baulichen Kontext ausschliesst, und dem Theater als bedeutende gesellschaftliche Institution eine ausgeprägte Präsenz verleiht, ohne der Jesuitenkirche «die Rolle als Protagonistin» streitig zu machen. Es muss als ein starkes, selbstbewusstes Statement einerseits zum Ort zwischen Reuss und Neustadt, andererseits zur Funktion und gesellschaftlichen Bedeutung des Theaters gelesen werden. Die formulierte Haltung wird im Querschnitt exemplarisch verdeutlicht. Der weit in die Bahnhofstrasse vorgeschobene, vollständig verglaste Publikumsbereich wird gleichsam Teil des Stadtraumes und das Theater damit im öffentlichen Leben des Ortes verankert, der Strassenabschnitt zum Theaterplatz erklärt und mit dem folgerichtigen Verzicht auf die beiden Baumreihen das Gebäude auf die gegenüberliegende Altstadt ausgerichtet. Das dominante schützende Schrägdach betont nicht nur die Einzigartigkeit des Gebäudes in seiner Funktion als Neuen Luzerner Theaters, sondern überhöht den Publikumsbereich, bestehend aus dem ideal platzierten Eingangsbereich am Kreuzungspunkt der Fussgängerströme, dem Foyer und Restaurant.

Das steile Dach über dem Foyer- und Restaurantbereich wird kontrovers beurteilt: Vom Rathaus aus betrachtet scheint es das Innenleben des Theaters zu verbergen. Doch es verdeckt eigentlich nur die Black Boxes, der Bühnen- und Veranstaltungsräume und einige Technikräume, während es gezielt Öffnungen frei lässt, die den überhohen, nach oben sich verjüngenden Raum auf eindrückliche Weise inszenieren. Ein oberer Schlitz über die ganze Länge des Gebäudes öffnet den Raum zum Tageslicht spendenden Himmel, während das Fensterband auf Stadtniveau den Blick des Publikums auf die Häuserfront der Altstadt lenkt und umgekehrt von aussen Einblick auf das Geschehen vor und nach Aufführungen gewährt und damit das Theater im städtischen Raum verankert.

Die in einer angrenzenden Raumschicht zum Foyer offen geführte monumentale Treppe hinauf zum Studio im 2. Obergeschoss hält leider nicht was sie verspricht. Man würde erwarten, dass sie in einem attraktiven Raum oder vor einer Öffnung mit Blick auf die Jesuitenkirche endet. Stattdessen führt sie auf

eine geschlossene Wand mit der Tür zur Schleuse des Studios, das zudem räumlich und funktional nicht den Vorstellungen des Theaters entspricht. Vielleicht muss das Element der Treppe eher in die umgekehrte Richtung gedacht werden, als Bühne für den Auftritt von illustren Gästen, die nach einem Empfang im Studio vor einer Aufführung feierlich von oben nach unten schreiten, um sich in den Saal zu begeben.

Der Ausdruck der Fassade zur Altstadt wird in bewusstem Kontrast zur Front der Jesuitenkirche ausschliesslich von den zwei horizontalen Elementen, der Fläche des schrägen Dachs und der Öffnung unter dem Dach bestimmt. Das einzige vertikale Element, der erforderliche Bühnenturm, halb verdeckt vom prominenten Dach, soll möglichst zum Verschwinden gebracht werden, in dem seine Oberfläche farblich mit dem landschaftlichen Hintergrund verschmilzt.

Das Theater wird als «Werkstatt» verstanden. Die Darstellung des Foyers wirkt kühl und entspricht dem minimalistischen, «abstrakten» Ausdruck des Äusseren. Der Ausdruck erinnert eher an ein Labor oder an Foyers von deutschen Theaterbauten der 1950er Jahre.

Zum Hirschengraben und zur Neustadt kehrt der Bau mit einer transparenten Fassade die Welt der Theatermacher nach aussen. Das einsichtbare Tageslager für Prospekte und Kulissen auf Erdgeschossniveau gewährt einen Blick «hinter die Kulissen». Das ist für den Strassenraum attraktiver als eine geschlossene «Rückfassade» und vermag bei Passanten vielleicht die Neugier auf Theater zu wecken. Mit seiner modernistischen «urbanen» Fassade reiht sich der Bau problemlos ein in die heterogene Bebauung der Neustadt.

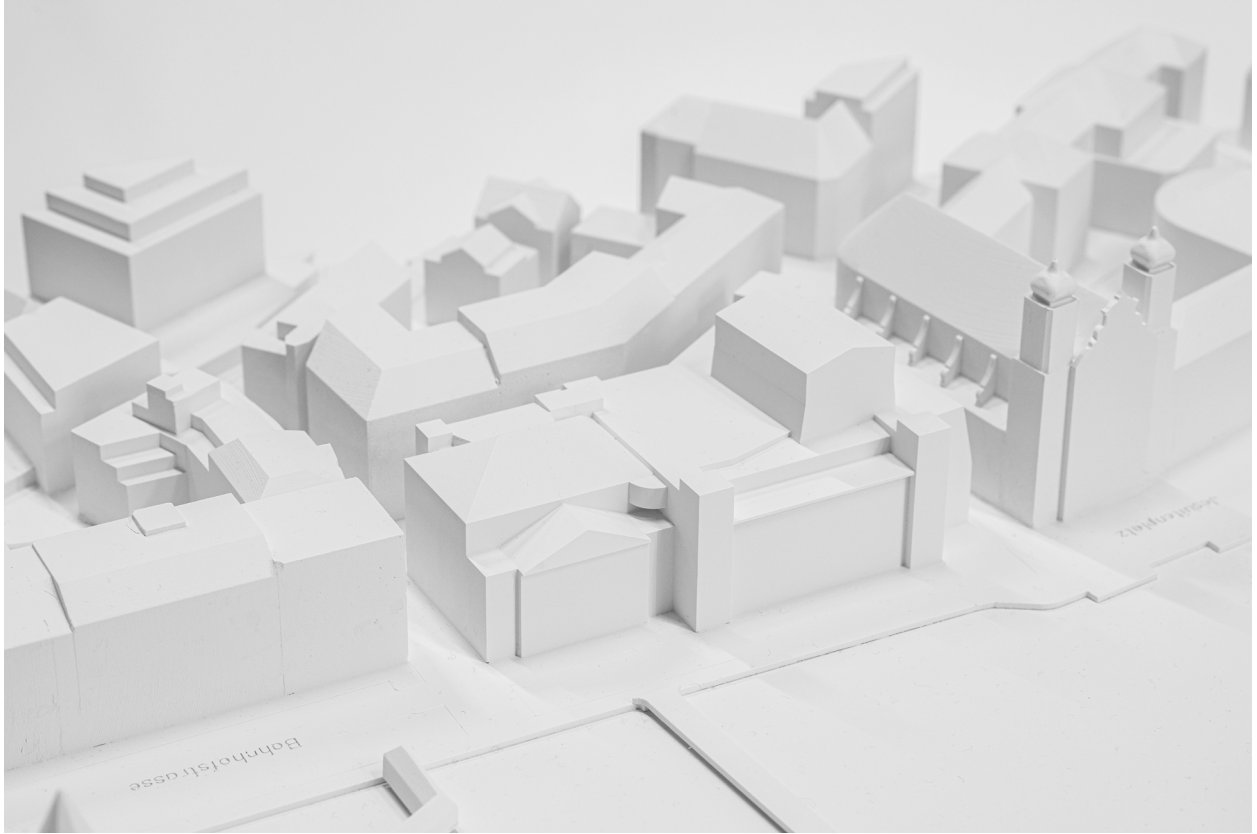
Die Strategie der Nutzungsanordnung, alle wichtigen Publikums-, Veranstaltungs- und Bühnenräume in nutzungsspezifischen Schichten auf dem Erdgeschoss anzuordnen, die einen Richtung Reuss, die anderen Richtung Neustadt, zielt auf eine möglichst direkte und hindernislose Erreichbarkeit der Räume und auf eine klare Trennung der Bereiche Betrieb und Öffentlichkeit und auf eine möglichst geringe und damit verträgliche Gebäudehöhe. Wertvoll ist der grosse gedeckte Vorbereich für den Aufenthalt des Publi-

kums vor der Aufführung und während Pausen. Der räumlich grosszügige Publikumsbereich bietet dem Publikum eine gute Orientierung und steht für ein «offenes Haus».

Verschiedene Faktoren, wie der mangelnde Spielraum aufgrund des grossen Flächenbedarfs auf Stadtebene oder die angestrebte Stringenz der Raumstruktur führen im Detail, so ist zu vermuten, aber auch zu funktionalen und betrieblichen Defiziten. So ist das Foyer, weil es sich den Raum mit dem Restaurant teilt, für Veranstaltungen wie Einführungen ungeeignet. Nicht optimal ist auch der Zugang zu den beiden Sälen über einen relativ schmalen Stichgang.

Das Projekt gleicht einem logisch konstruierten Apparat aus funktional, architektonisch und in ihrer Bedeutung für den Stadtraum präzise bestimmten Elementen, die passgenau ineinandergreifen wie in einem Puzzle. Das heisst aber nicht, dass er für jede Theaterproduktion reibungslos funktioniert. Die Stärke des Projekts liegt in der entschiedenen Stellungnahme zum Ort und zur Bedeutung des Theaters als öffentliche Institution und der glasklaren architektonischen Haltung.

44 Giudecca



3. Rang / 3. Preis

CHF 40 000.-

Architektur

Knapkiewicz & Fickert AG, Arch. ETH SIA BSA, Zürich

Landschaftsarchitektur

Tremp Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich

Gesamtleitung und Beratung Theater-Architektur

OAP Offermann Architektur & Projekte, Zürich

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Jaeger Baumanagement AG, Zürich

Bauingenieurwesen

Conzett bronzini Partner AG, Chur

Gebäudetechnik HLKKS /

Gebäudeautomation / Fachkoordination

Gruenberg + Partner AG, Zürich

Elektroingenieurwesen

enerpeak ag, Dübendorf

Bau- und Raumakustik

Kahle Acoustics, Brüssel (Belgien)

Theaterplanung / Bühnentechnik / Logistik

Bühnenplanung Walter Kottke Ing. GmbH, Bayreuth

Gastronomieplanung

Creative Gastro Concept & Design AG, Hergiswil

Nachhaltigkeitsplanung

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich

Brandschutzplanung

B3 Kolb AG, Romanshorn

Bauphysik

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich

Projektbeschreibung

Die zugrunde liegende Konzeption des Entwurfs aus der ersten Stufe bleibt in den grossen Zügen erhalten und wird punktuell und gezielt verbessert. Die städtebauliche Einordnung baut nach wie vor auf dem Teilerhalt des bestehenden Theatergebäudes und einem vielgestaltigen Erweiterungsbau auf. Der Habitus der Erweiterung als mehrteiliges Konglomerat mit unterschiedlichen Fassaden und Dachgestaltungen will – insbesondere mit einer zweiten selbstbewussten „Theater-Monumentalfassade“ - zuerst den „Prospekt“ zur Reuss hin im Zusammenspiel mit der Jesuitenkirche komplettieren - d.h. «die Lücke im Reussprospekt schliessen». Des Weiteren will sie zu allen Seiten hin und entsprechend dem «Charakter und Ambiente der jeweiligen Gasse oder Strasse» jeweils gestalterisch differenziert reagieren können.

Der Bühnenturm wird im Vergleich zum Entwurf aus der ersten Stufe höher ausgebildet und parallel zum Kirchenschiff angeordnet. Je nach Perspektive vom gegenüberliegenden Reuss-Ufer schwebt, bzw. «schwimmt» der tempelartige Turm aber als hoher, gerichteter Dachaufbau im Hintergrund der überhöhten, als Risalite formulierten Treppentürme und lässt nunmehr noch stärker die Frage nach dem Zusammenspiel mit den unterschiedlichen Fassadenarchitekturen aufkommen.

Das architektonische Gesamtkonzept folgt konsequent der Richtschnur, die sich gegen ein Theater als grossen neuen Solitär, für einen Erhalt des Bestands, für eine Eingliederung der neuen Baumasse in den kleinteiligen „Stadtteppich“ («Tessuto urbano») ausspricht und sich dabei verschiedener architektonischer Sprachen bedient.

Auf den Anspruch einer respektvollen Gestaltung des räumlichen Verhältnisses zur benachbarten Jesuitenkirche und einem genügenden Lichteinfall in den Kirchenraum wird mit einem Rücksprung des Volumens Richtung Reuss, einem Schrägdach (Mansardendach) für den verbesserten Lichteinfall in die Kirche und einem anderen Gebäudetypus reagiert. Die Perspektive aus Personalloggia macht deutlich, dass die entstehende Gasse anstelle eines Platzraums zur Kirche hin durchaus auch Qualitäten hat.

Hinsichtlich der Lage und Funktionalität der öffentlich

zugänglichen Räume ermöglicht die übergeordnete Strategie der Nutzungsanordnung, nämlich die Funktionen collagemässig zu kombinieren und damit auch das Prinzip der Volumen- und Fassadenausbildung nochmals aufzunehmen, innerhalb des gewählten Konzeptes auch einen erheblichen nutzungsmässigen und gestalterischen Spielraum. Das additive Zusammenwirken von Raum, Funktion und unterschiedlichen Fassaden wird im Inneren und nach aussen hin mit den vier, an den Fassaden jeweils als Risalite ausgebildeten Treppenhäusern, auch ein Stück weit strukturiert.

Die Anordnung und Orientierung des Haupteingangs im bestehenden Theatergebäude zum Fluss und gegenüberliegend zusätzlich auch zur Buobenmatt hin erlaubt eine beidseitige Öffnung und Zugänglichkeit des Foyers zur Stadt.

Das gleiche gilt grundsätzlich auch für die Anordnung des Zuschauerraums (Zugänge zwischen EG und 1.OG), des mittleren Saals im ersten OG und des Studios im DG des bestehenden Theaterbaus. Die ehemalige Hufeisenform des Zuschauerraums, wurde in der 2. Stufe zu einem Polygon verändert und die polyvalente Nutzbarkeit und Kombinierbarkeit des grossen Saals und des mittleren Saals, die zu einem Raumkontinuum verbunden werden können, wird in verschiedenen Schemata aufgezeigt.

Im Freiraum wird die doppelte Baumreihe an der Bahnhofstrasse weitergeführt und eine neue, kurze Baumreihe beim Eingang Buobenmatt vorgeschlagen. Beide Baumreihen werden in den Eingangsbereichen mit Lücken durchbrochen, eingeschobene Bodenbeläge führen zum Haupt- beziehungsweise zum rückwärtigen Eingang. Die Lücke schwächt allerdings die Allee an der Bahnhofstrasse eher. Beim hinteren Eingang ist die Baumreihe selbst ein Gewinn, die Gestaltung ist aber etwas kleinteilig, der Ort wirkt fragmentiert.

Die erdgeschossig angeordnete Bühne ist für den Theaterbetrieb sehr vorteilhaft. Die Unabhängigkeit der Bar im Erdgeschoss und des Restaurants dank separaten Zugängen glaubwürdig. Des Weiteren sind die gastronomischen Nutzungen mit der generellen Ausrichtung zum Fluss hin gut platziert.

Mit Renderings und perspektivischen Schnitten wird ein Eindruck der Gestaltung der Innenräume und der künftigen Aufenthaltsqualität vermittelt. Auch hier scheinen wie an den Fassaden verschiedene historische Vorbilder auf und bestimmen die Atmosphäre der Räume in Inneren.

Die Fassadenkonzeption und –materialisierung referenziert auf verschiedene traditionelle, städtische Architekturen und deren Gestaltungsprinzipien, die hier zusammengeführt werden - darunter auch die des bestehenden Theatergebäudes mit Kolossalordnung, die in eine abstraktere, modernere Architektursprache übersetzt wird, um gegen den Reuss-Prospekt eine «zweiten Theaterbau»-Fassade auszubilden. Der spielerische, ja „theatermässig“ Umgang mit Fassadentypen wird zwar anerkennend gewürdigt, der gar strenge, monumentale Ausdruck der Darstellungen insbesondere gegen die Reuss wurde bereits in der ersten Stufe kritisiert. Diese «zweite Theaterbau» zeigt sich in der zweiten Stufe detaillierter mit modernen offenen Glasfassaden im Bereich der öffentlichen Gastronomie- und Foyernutzungen mit liegenden und stehenden Fensterformaten und er zeichnet die Treppenhäuser weiterhin mit erhöhten Eckrisaliten ab. Die Interpretation der Erweiterung als «zweites Theater» und damit als zweites «Monument» scheint diesen starken Ausdruck einfordern zu müssen.

Es handelt sich um interessantes und detailliertes Projekt, dem es gelingt, auch einen Teilerhalt des bestehenden Theaters zu verteidigen, dessen Fassadenhülle produktiv zu nutzen und glaubwürdig in ein neues Theatergebäude einzubeziehen. Trotz funktionalen Qualitäten wird der gewählte Fassadenausdruck für die Neubauteile als wenig einladend, das unmittelbare Anschliessen der «zweiten Theaterbau-Fassade» an den Bestand in Kombination mit dem Versatz Richtung Reuss als dominant und die gassenartenartigen städtischen Aussenräume als beengend beurteilt.

45 HARLEKIN



4. Rang / 4. Preis

CHF 35 000.-

Architektur

COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES, Delémont

Landschaftsarchitektur

Metron Bern AG, Bern

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Weber Hofer Partner AG, Zürich

Bauingenieurwesen

WMM Ingenieure AG, Münchenstein

Gebäudetechnik

Amstein + Walthert Bern AG, Bern

Raumakustik

THEATRE PROJECTS CONSULTANTS LIMITED, London

Theaterplanung / Bühnentechnik

THEATRE PROJECTS CONSULTANTS LIMITED, London

Gastronomieplanung

HPMISTELI & PARTNER AG, Bern

Nachhaltigkeitsplanung

Amstein + Walthert AG, Zürich

Photovoltaik

Amstein + Walthert AG, Zürich

Verkehrsplanung

Metron Bern AG, Bern

Brandschutzplanung

Amstein + Walthert Bern AG, Bern

Bauphysik / Akustik

Amstein + Walthert AG, Zürich

Fassadenplanung

Emmer Pfenninger Partner AG, Münchenstein

Projektbeschreibung

Wäre es für den öffentlichen Raum ein Gewinn, wenn der Fussabdruck des Neuen Theaters auf ein absolutes Minimum reduziert wird, dergestalt, dass die einzelnen Veranstaltungsräume übereinandergestapelt werden? Mit „Harlekin“ wird diese Frage in einer bewundernswert konsequenten Art und Weise umgesetzt. Tatsächlich erhielt die Stadt einen grosszügigen öffentlichen Raum, der unterschiedlich bespielt werden könnte. Bemerkenswert sind die grossen Abstände zu den Nachbarbauten, vor allem zur Jesuitenkirche. Insofern ist die Arbeit ein wichtiger Beitrag für die Diskussion um die Inanspruchnahme von Grund und Boden bei niedriger Bauweise auf der einen, und einer minimal überbauten Fläche, verbunden mit einer wesentlich höheren Bauweise, auf der anderen Seite.

Aus Freiraumsicht ist der grosse Platz ein Gewinn, die Gestaltung nutzt allerdings das Potential dieser Fläche nicht optimal. Dass zahlreiche neue Bäume vorgesehen sind, ist positiv zu werten, jedoch verstellen sie in der vorgeschlagenen Platzierung die Verkehrsflüsse. Ob die geplanten, grossen Wasserspiele direkt an der Reuss nötig und sinnvoll sind, wird in Frage gestellt. Zur Reuss hin rückt Neubau zudem sehr nah ans Ufer. Stellenweise ist der Durchgangsbereich für Fussgänger und Velofahrer knapp bemessen.

Ausgangslage dieses Entwurfes ist eine übergeordnete städtebauliche Analyse. Richtig wird die Ausrichtung der öffentlichen Bauten der näheren und weiteren Nachbarschaft auf den See und die Reuss festgestellt. Das Kultur- und Kongresszentrum, der Bahnhof, die Jesuitenkirche sowie die Kornschütte reagieren aber mit einer eindeutigen Hauptfassade auf die beiden übergeordnete und prägenden Freiräume von See und Fluss. Die Jury diskutierte intensiv und kontrovers für die den Entwurf prägenden Fassadenvorschlag, der mit seiner geschwungenen Form das gesamte Volumen umfasst.

Natürlich kommt dem Theater durch die mittige Setzung auf dem grossen Platz eine Dominanz zu, die im Preisgericht unterschiedlich beurteilt wird. Erscheint der Baukörper zu massiv, oder hat er durch die hohe Transparenz zur Reuss und der Altstadt hin eine gewisse spielerische Leichtigkeit? Kann mit der ondulierenden Wellenform der gläsernen Haut die Idee der Leichtigkeit erreicht werden, oder ist Ge-

danke des leichten Kleides auf der anderen Seite gar nicht tragend, da auf der Rückseite des Volumens die Fassade opak vorgeschlagen wird, also eine andere Funktion hat? Bei allem Für und Wider ist es jedoch die Gebäudehöhe, die von der Jury kritisch gesehen wird, Kurzum: das Haus müsste ein oder zwei Stockwerke niedriger, oder noch schlanker sein, um die gewünschte Akzeptanz zu erreichen.

Es ist das vorgegebene Programm, dessen Umsetzung in dieser Form sehr präzise gelingt. Voraussetzung dafür wäre eine andere Art der Bespielung und damit auch der Logistik, die durch die Stapelung der Säle nach Meinung der Bühnentechnik übereinander zu erheblichen Einschränkungen führt. Dabei sind die Grundrisse sehr gut strukturiert und bis auf genannte Kritik von großer Klarheit. Im Grunde genommen handelt es sich um drei übereinander gestapelte Theater Ebenen, mit jeweils eigenen Foyers, die den Besuchern einen optimalen Blick zu Altstadt ermöglichen. Auf der Eingangsebene kann das Studio direkt zum gläsernen Foyer hin geöffnet werden. Bemängelt wird die Zahl der Aufzüge mit Blick auf eine grosszügige Erreichbarkeit des Restaurants auf der oberen Ebene, wie auch ein zweiter Lastenaufzug für die Beschickung der Bühnen in den Obergeschossen notwendig sein wird. Der Grosse Saal müsste zugunsten der Akustik ein größeres Volumen erhalten. Das alles wären notwendige Massnahmen, die das Gebäudevolumen freilich vergrössern würden.

Insgesamt ein mutiger und streitbarer Beitrag. Ein eindrucksvolles „modernes“ auch unverwechselbares Haus, das nicht den Versuch unternimmt, Elemente der Umgebung nachzuahmen, sondern eine Eigenständigkeit als bedeutender Kulturbau sucht. Mehrheitlich findet die Jury, neben den betriebstechnischen Mängeln, die Gebäudehöhe als ein Problem, das nur durch Weglassen von Programmflächen zu lösen wäre. Das aber war nicht Gegenstand der Aufgabe.

Die klare städtebauliche Haltung, die einen wichtigen Beitrag im Zusammenhang der Entscheidungsfindung des Juryprozesses leistet, wird ausdrücklich gewürdigt.



NETUNULZURNBERGSTRASSE, HAMBURG / A. REIPE

1000000

1:1000

52 KABUKI



5. Rang / 5. Preis **CHF 30 000.-**

Architektur

Graber Pulver Architekten AG, Zürich

Landschaftsarchitektur

Krebs und Herde Landschaftsarch. BSLA, Winterthur

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

Takt Baumanagement AG, Zürich

Bauingenieurwesen

Muttoni et Fernández Ingénieurs Conseils SA,
Ecublens

Gebäudetechnik HLKS

Gruenberg + Partner AG, Zürich

Elektroingenieurwesen / Gebäudeautomation

R+B Engineering AG, Zürich

Theaterplanung / Bühnentechnik

Theaterplanung GmbH, Baar

Gastronomieplanung

planbar ag, Zürich

Brandschutzplanung

AFC Air Flow Consulting AG, Zürich

Bauphysik / Nachhaltigkeitsplanung

EK Energiekonzepte AG, Zürich

Projektbeschreibung

Die städtebauliche Einordnung geschieht bei diesem Projekt nicht durch Unterordnung, sondern durch den selbstbewussten Auftritt des Theatergebäudes neben der Jesuitenkirche. Der Baukörper überragt die Bebauung an der Bahnhofstrasse und tritt mit dem Vordach bzw. den auskragenden Obergeschossen aus der Flucht der Nachbarbauten. Die Position gegenüber der Jesuitenkirche wurde in der 2. Stufe nochmals eingekürzt und die Dimension des Fussabdrucks reduziert. Die stark asymmetrische Lage widerspricht aber nun dem selbstbewussten Habitus des Gebäudes.

Das architektonische Gesamtkonzept, ein Theater als komplexe, aber rational organisierte Organisation von unterschiedlichsten Räumen unter einem Hut bzw. mit einer semitransparenten Hülle zusammenzufassen, erinnert konzeptionell nicht zuletzt an das KKL Luzern, wo das Dach als gemeinsamer Nenner für die verschiedenen Funktionen eingesetzt wird.

Hinsichtlich Positionierung und Dimension führt die Absicht einer möglichst respektvollen Gestaltung des räumlichen Verhältnisses zur benachbarten Jesuitenkirche und einer Berücksichtigung des Lichteinfalls in den Kirchenraum zu einem Volumen, das maximal viel Distanz zwischen der Kirche schaffen will und sich deshalb in die Höhe entwickelt. Der so entstehende Freiraum zwischen Kirche und Neubau ist mit Baumgruppen und Wasserstelle attraktiv und nutzbar gestaltet. Mit einer «zeltartigen» Form und schräggestellten Fassaden wird auf die grossen Dächer wichtiger, historischer Bauten in Luzern Bezug genommen. Gegenüber der Bahnhofstrasse springt das Gesamtvolumen gleich weit vor wie die Jesuitenkirche. Der Bau schafft mit dem Kleid/bzw. mit dem zurückspringenden Sockel im Erdgeschoss aber einen rundum überdachten Aussenraum. Der Bodenbelag rund um den Neubau mit seinen auskragenden Dächern bildet eine monumentale Stadtbühne. Diese tritt so markant in Erscheinung, dass sie robusten Stadtraum der angrenzenden Strassen und Gassen schwächt, statt ihn stimmig zu ergänzen.

Die Lage und Funktionalität der öffentlich zugänglichen Räume ist insbesondere im Erdgeschoss rational und gut. Die beiden Haupteingänge zum Theater orientieren sich zur Stadt/ Buobenmatt und zur Rathausbrücke/Bahnhofstrasse hin. Zur Reuss ist auch das

Restaurant ausgerichtet sowie die Bar samt Showküche in Richtung des neuen Theaterplatzes neben der Jesuitenkirche.

Die Gestaltung und Aufenthaltsqualität der Innenräume im Erdgeschoss samt in Aussicht gestellter Flexibilität sind vielversprechend. Das u-förmige Theaterfoyer im 2. Obergeschoss mit Sicht auf die Reuss und die Stadt wirkt allerdings durch die Lage und Dimension der tragenden Kerne/der Fluchttreppen und Lifte kleinräumig und unübersichtlich.

Der Zuschauerraum (Rendering) nimmt das Thema des Faltenwurfs der Hülle nochmals auf – wobei hier vorteilhafterweise die Fassade der ersten Stufe referenziert wird.

Die Fassadenkonzeption und -materialisierung verspricht die Auflösung von scheinbar unvereinbaren Gegensätzen – zum einen die grossen Volumina eines neuen Theatergebäudes zu einem optisch verträglichen Ganzen zusammenzufassen und zum anderen, zwischen Jesuitenkirche und städtischer Bebauung positioniert, eine Sprache und einen Auftritt zu finden, die eigenständig und auch zeitgenössisch sind und dem Ort dennoch ihre Referenz erweist.

Die neue, noch etwas opulentere Gestaltung der Fassade in der zweiten Stufe, vermag jedoch weniger zu überzeugen, als die der ersten. Dazu trägt insbesondere die Ausbildung des Dachabschlusses noch zusätzlich bei.

Ein interessantes, gut durchgearbeitetes Projekt mit bemerkenswerten Qualitäten. Zu den Schwächen gehören der gewählte Ausdruck und die Funktionalität für den Theaterbetrieb als Folge der Lage der Hauptbühne im Obergeschoss.

58 le petit prince



6. Rang / 6. Preis

CHF 25 000.-

Architektur

ARGE Cometti Truffer Hodel Architekten AG, Luzern
und Gut Deubelbeiss Architekten AG, Luzern

Landschaftsarchitektur

ARGE Cometti Truffer Hodel Architekten AG, Luzern
und Gut Deubelbeiss Architekten AG, Luzern
Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern

Bauökonomie (Kostenplanung/Bauleitung)

TGS Bauökonomien AG, Luzern

Bauingenieurwesen

WaltGalmarini AG, Zürich

Gebäudetechnik HLK

Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein

Sanitäringenieurwesen

Peter Sanitär Planung AG, Luzern

Elektroingenieurwesen

SCHERLER AG, Luzern

Raumakustik

Applied acoustics GmbH, Gelterkinder

Theaterplanung / Bühnentechnik

Theaterplanung GmbH, Baar

Gastronomieplanung / Gewerbliche Kühlanlagen

axet gmbh, Embrach

Nachhaltigkeitsplanung

Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich

Verkehrsplanung

AKP Verkehrsingenieur AG, Luzern

Brandschutzplanung

B3 Kolb AG, Romanshorn

Bauphysik / Akustik

Martinelli + Menti AG, Luzern

Fassadenplanung

Lüchinger+Meyer, Zürich

Lichtplanung

SEKTOR4 GmbH, Zürich

Projektbeschreibung

Das Projekt erweist dem im Kennwort erwähnten Protagonisten die Ehre und gefällt mit seinem offenen und eleganten Auftritt, seiner Masstäblichkeit, seinem stimmigen Aufbau im Schnitt und dem respektvollen Umgang mit seinen Nachbarn.

Auffallend ist die Zäsur auf den beiden Hauptebenen, der Unterbruch der durchgehenden Fassadenordnung, welche die Intention der Verfasser dokumentiert, das Areal vom Reussufer zur Kantonalbank in möglichst direkter Form zu verbinden. Diese „Störung“ gliedert die Ansicht des Neubaus in zwei gut zueinander proportionierte Teile. Zudem wird diese Stelle durch den hutförmigen, expressiven Dachaufbau über dem Bühnenturm akzentuiert und verhilft dem Solitär so zu einer angemessenen Identität im städtischen Gefüge.

Das Mansardendach verträgt sich gut mit den beiden seitlichen Nachbarn und verhilft der Fuge zwischen Theater und Kirche zu einem leicht erhöhten Lichteinfall. Bezüglich Dachaufsicht konsumiert das Projekt in etwa den gesamten Perimeter, im Erdgeschoss sorgen die Rücksprünge für grosszügige gedeckte Vorzonen, welche alle ebenerdig zugänglich sind. Zur Kirche entsteht durch ein grösseres Zurückweichen der Fassade ein zwar etwas beengter, doch attraktiver Freiraum vor dem Hintergrund der Kirchenfassade. Eine chaussierte Fläche mit Sitzgelegenheiten unter Bäumen bietet Aufenthaltsraum und nimmt Bezug zur Allee an der Bahnhofsstrasse.

Zentrale Idee des Projektes ist die öffentliche Verbindung an der Nahtstelle zwischen Alt- und Neustadt quer durch das neue Theater. Ein geschickter Schachzug im Schnitt ermöglicht diese schwellenlose und offene Passage. Schade, dass sie aus durchaus naheliegenden Gründen direkt unter der Unterbühne liegt, welche aus technischer Sicht einen hohen Anspruch auf Raumhöhe und Konstruktionsstärke stellt. So bleibt für die Passage leider wenig Höhe. Aus freiräumlich-stadträumlicher Sicht sind solche Passagen durch Gebäude hindurch schwierig. Wer nicht direkt zum betreffenden Gebäude möchte, wird solche Passagen eher nicht nutzen. Nachts können sie – gerade wenn sie niedrig oder eng bemessen sind, zum Angstraum werden. Der Auftakt der Passage funktioniert auf beiden Seiten gut, im Inneren wird es dann trotz seit-

lichen Transparenzen zum Foyer und dem Luftraum über der Vorzone des mittleren Saales ziemlich niedrig und eng. Folgerichtig wird das Theater über diesen öffentlichen Stadtraum erschlossen, das grosszügig bemessene zentrale Foyer im Erdgeschoss verfügt über komplett unterschiedliche und spannende Ausblicke in alle vier Richtungen, die beiden einläufigen Haupttreppen zu den Sälen nach oben und unten sind gar etwas trocken und stimmungsarm konzipiert. Schade auch, dass dieser repräsentative wichtige Raum keinen Anschluss an den Gastronomiebereich auf dem Balkongeschoss besitzt, auch wenn dieser natürlich über die in der Verlängerung des Reussteges positionierte Treppe extern gut erschlossen ist und sich somit bestens für eine eigenständige, vom Theater unabhängige Gastronomie eignet. Ihre Positionierung ist auf jeden Fall sehr einladend und attraktiv.

Die Aussagen zum Studio, welches als Raumzone des Foyers mit Blick auf die Kirche gedacht ist, sind spärlich und werfen viele Fragen auf. So scheint mit der niedrigen Raumhöhe, den umständlichen Bedingungen für den Auf- und Abbau und der Materialisierung des Bodens kein Theaterbetrieb möglich. Die Position des mittleren Saales ist die Folge der städtebaulichen Konzeption mit dem Freispielen der Fussgängerpassage im Aussenklima. Somit befinden sich die beiden grösseren Säle in vollkommen unterschiedlichen Welten, gegenseitige räumliche Beziehungen existieren nicht. Auf der einen Seite die grosszügigen, teilweise zweigeschossigen Foyers des grossen Saales an bester Lage mit Blick auf Stadt und Kirche, auf der anderen Seite eine introvierte Situation ohne Bezug zur Umgebung, nur mit schwachem indirektem Licht über den sich zur Passage öffnenden Luftraum; ein vielleicht interessanter Gegensatz. Der grosse Saal als Rechteckraum mit stark ansteigendem Parkett verfügt über gute Sicht- und Direktschallverbindungen zur Bühne, die Seitengalerien sind allerdings zu weit oben platziert. Der Weg zu diesem Saal ist für den Fussgänger anspruchsvoll, Foyers und seitliche Zugänge sind im Verhältnis relativ schmal, Lage und Anzahl der Lifte befriedigen nicht.

Ferner wird auch die Anlieferungszone im Erdgeschoss mit den seitlichen Stützen kritisch beurteilt.

Der Glasanteil der umlaufenden Haut ist beträchtlich, wird durch die breiten Rahmen allerdings etwas relativiert, macht aber bezüglich der dahinterliegenden Nutzungen nicht überall Sinn. Gelungen ist, wie das umlaufende, massivere Band auf der Ebene des „Stadtbalkons“ die Fassade unterteilt und die beiden hohen Hauptgeschosse inszeniert.

Die Erstellungskosten von „le petit prince“ sind vergleichsweise hoch.

Das Projekt ist reich an verschiedenen Episoden, es fehlt ihm ein wenig an einer starken, übergeordneten Idee oder einer klaren Hierarchie der verschiedenen Eingriffe.

Bericht:
Büro für Bauökonomie AG Luzern

November 2022